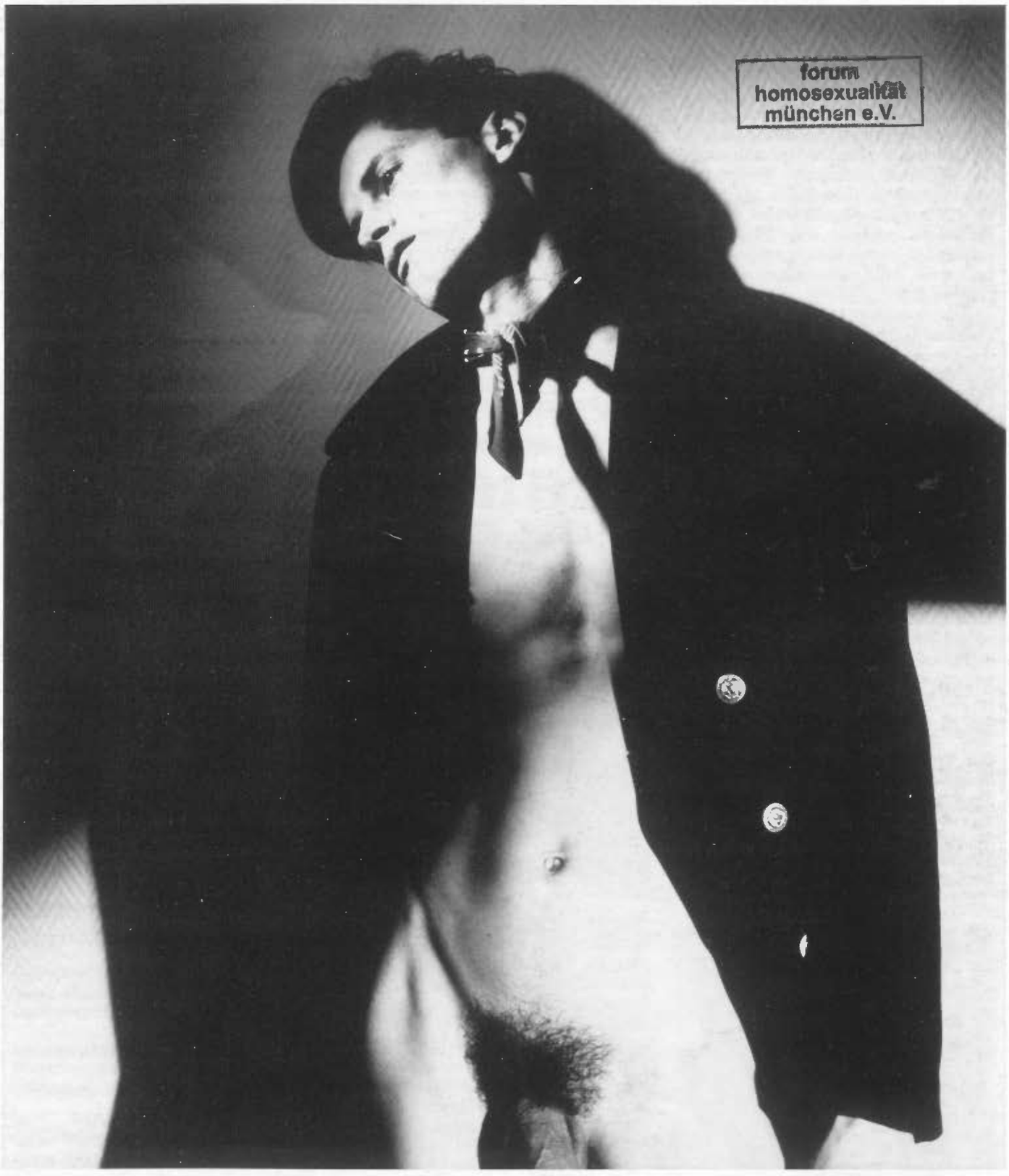
SÜDWIND

ZEITSCHRIFT FÜR DAS SCHWULE MÜNCHEN



forum
homosexualität
münchen e.V.

März • April KOSTENLOS 2/95

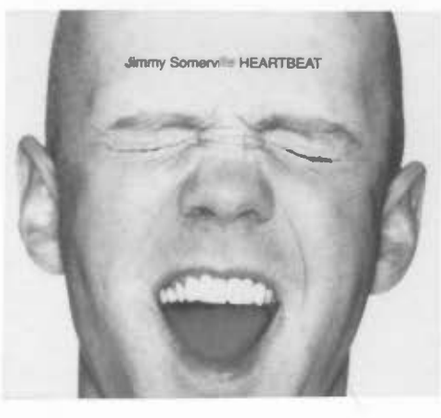
editorial

Liebe Leser, liebe Anzeigenkunden,

die nächste Ausgabe des Südwind wird eine besondere sein. Heft 3/95 wird für drei Monate gelten also Mai, Juni und Juli.
Was ist der Grund für diese "Sonderausgabe"?
Es gibt mehrere Ursachen:
1. Das Layout am Computer hängt zur Zeit von einem einzigen Redakteur ab. Und dieser Kollege muß auch mal in Urlaub gehen. Berufsbedingt überschneidet sich sein Urlaub mit dem regulären Erscheinungstermin des Südwind.
2. Es hat sich gezeigt, daß es auf Dauer extrem ungünstig ist, das letzte Heft des Jahres für die Monate November/Dezember und das erste Heft des Jahres für die Monate Januar/Februar auszulegen. Weihnachtsferien der Druckerei und des Binders verlangen kaum vertretbare Vorlaufzeiten. Mit der Herausgabe eines Dreimonatsheftes wird es wieder ein Heft Dezember/Januar geben, wie in den Gründerjahren des Südwind.
Für unsere Anzeigenkunden ändert sich in finanzieller Hinsicht nichts. Bestehende Anzeigenaufträge werden einfach entsprechend verlängert; wer z.B. für sechs Südwind-Ausgaben bezahlt hat, erhält natürlich auch ein sechsmaliges Erscheinen seiner Anzeige.
Letztlich zeigt sich aber auch unser Personalengpaß. Es ist noch immer nicht gelungen, eine Ergänzung unseres Teams zu finden: Einen zweiten Layouter. Wie alle anderen Redakteure würde er natürlich auch ehrenamtlich arbeiten. Wir hoffen auf euer Verständnis und dann drei Monate Spaß mit dem Südwind. Dieses Heft, 2/95, gilt wie üblich für 2 Monate (März und April).
Für die Redaktion: Dieter Reiml

SÜDWIND·ZOUNDS

Herz, Schmerz, Leidenschaft! Alles schon mal gehört im deutschen Schlager - und auch wieder nicht. Denn Jürgen Thomas ist schwul. Auch auf seiner Debütsingle bei Ariola: "Nur mit ihm" - ein solider deutscher Schlager, der etwas an die Grand-Prix-Lieder der Gruppe "Wind" erinnert. Ein paar Takte Keyboards, dann kräftig Schlagzeug, dann viel Chor - und nicht zu vergessen Jürgen Thomas. Wer's etwas rockiger mag, für den ist die zweite Fassung von "Nur mit ihm" (samt Saxophon-Solo). Und mit "Ich vermisse Dich", dem dritten Titel auf der Maxi-CD, beweist der 34jährige, daß er die ruhigen Töne ebenso beherrscht (CD-Verlosungsaktion im Heft). Ariola 74321 23602 2.



Üblicherweise gibt es hier keine Maxis, aber diesmal wollen wir doch eine Ausnahme machen. Das bereits für letztes Frühjahr angekündigte neue Album von Jimmy Somerville ist uns nämlich wieder avisiert worden - und diesmal soll es im April ernst werden. Einen Titel wollte man noch nicht verraten, aber wir wollen wenigstens auf die aktuelle erste Single -Auskopplung hinweisen. Der Mann, derviel für die Präsenz von offen Schwulem im Plattengeschäfte getan hat, ist sich musikalisch treu geblieben: keine Spur von House und Co., dafür altbewährter Disco-Sound und die unverwechselbare Stimme. Wie so oft, sind die special mixes am überzeugendsten.

IM PRESS UM

Anschrift für Sendungen an den Südwind:
Südwind e.V. c/o SUB
Müllerstraße 43
80469 München
Fax 089/15 37 40

Inhaber und Verleger:
Südwind e.V. c/o Dieter Reiml
Tettnanger Str. 9
81243 München

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Dieter Reiml

Verantwortlich für:

- Anzeigen:
Dieter Reiml

- Finanzen:
Jörg Lallinger

- "Münchner AIDS-Hilfe"-Seiten:
Andreas Hömme

-"Projekt Information e.V."-Seite:
Tex Weber

Redaktion:
Bernd Müller, Dieter Reiml, Michael Steinbrückner, Rudolf Stolze, Guido Vael

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Gustl Angstmann, Johannes Bucej, Eva Fahsig, Bernhard Kölbl, Peter Lechl, Günter Rehm, Günter Reisbeck, Rudi Schwarz

Anschrift aller Verantwortlichen:
c/o Südwind e.V.

Titelphoto von Arthur Schubert

Satz und Layout: Rudolf Stolze

Apple Macintosh: Sven Daubert

Druck:
Ulenspiegel Druck GmbH, Besengassl 4, 82346 Andechs

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht zwingend die der Redaktion wieder

Redaktionsschluß
für die nächste Ausgabe:
7. April 1995

Meine Meinung

von Dieter Reiml

Eine steile Karriere dürfte derjenige Kanzlerberater vor sich haben, der auf den Trichter mit der Zerschlagung der ARD gekommen ist. Deutschland hat weiß Gott größere Probleme, als die Neuordnung der Fernsehlandschaft. Andererseits hat die Forderung, die ARD zu zerschlagen und damit ein rechtes Beinahe-Monopol im Fernsehen zu erzeugen, so viel Brisanz, daß man sich wehren muß. Damit entsteht eine Diskussion, die von den echten Problemen im Lande wunderbar ablenkt.

Vor allem aber können sich Stoiber, Biedenkopf, Kohl und Co nach der Devise richten: Vielleicht kommen wir ja durch. Damit wäre die ARD zerschlagen, die rechte Regierung könnte für rechte Programme sorgen. Wäre dann wie in Italien das gesamte Fernsehen praktisch in einer einzigen Hand? Wird Medienzar Leo Kirch der nächste Bundeskanzler?

Der Angriff auf die (ohnehin schon eingeschränkte) Meinungsvielfalt im Fernsehen ist ein weiterer Sturmlauf gegen kritischen Journalismus. Im Bereich der Druckmedien regieren wenige Medienzare - national und international. Alle neigen zum rechten politischen Spektrum. Geht das Zeitalter der Meinungsfreiheit allmählich zu Grunde? Und so schleichend, daß sich kein Widerstand mehr formiert?

Egal wie der inszenierte Streit um die ARD ausgehen wird, die Konzentration in der Medienlandschaft wird weitergehen. Die Vielfalt erhältlicher Meinungen abnehmen, die Auswahl des Berichtenswerten uniformer werden. Es ist schwer vorstellbar, daß in einer rechten Medienlandschaft Themen, die für Schwule wichtig sind, einen Bericht wert sind. Und wenn, dann nur in der sattsam bekannten Negativdarstellung Schwuler und ihrer Leben.

Um so mehr gewinnen unabhängige Publikationen an Bedeutung. Für Schwule eben gerade die schwule Presse. Auch das ist unsere Motivation, am Südwind zu arbeiten.

Es ergeben sich allerdings die Fragen: Was wollen die schwulen Medien? Was wollen wir von ihnen?

Soll es Zeitgeistreportage sein oder schwerverdauliche Politik?

Mir scheint sich auch in den Inhalten schwuler Zeitschriften die allgemeine unpolitische Kritiklosigkeit wieder zu spiegeln. So wie in den Massenmedien oberflächliches Geplänkel allmählich mehr Nachrichtenwert erhält, als eine soziopolitische Analyse, so füllen sich auch die Seiten unserer Magazine mehr und mehr mit Berichten über Trends in der Unterwäschemode und Bühnenspektakel.

Bei den Verkaufsmagzinen regeln Angebot und Nachfrage Inhalte. Marktwirtschaftliche Wegweisungen brauchen aber für die vielen kostenlosen kleinen Magazine nicht gelten. Schließlich können politische, historische und gesellschaftliche Zusammenhänge auch in eine verdauliche Form gepackt werden.

Greifen wir uns ruhig auch an die eigene Nase.

Schwukk tritt aus der ILGA aus

Solidarität mit dem VSG
Mitglieder wählen Michael Zandt in den Vorstand

von Günter Rehm

Der SchwuKK e.V., Träger des Sub in der Müllerstraße, wird aus der International Lesbian and Gay Association (ILGA) austreten. Das beschlossen die Mitglieder mit deutlicher Mehrheit auf der Jahresversammlung im Sub. Schon vor der Abstimmung hatte die (alte) Vorstandsmannschaft ihre Solidarität mit dem Münchner Verein für sexuelle Gleichberechtigung (VSG) bekundet und erklärt, daß dessen Gruppen weiterhin im Sub willkommen seien.
Auf Druck rechtskonservativer US-Politiker und um ihren Beraterstatus bei den Vereinten Nationen nicht zu gefährden, hat die ILGA die Mitgliedschaft des VSG suspendiert, weil die Münchner angeblich die Pädophilie unterstützen - ein Vorwurf, der objektiv falsch ist. Eine Funktion des Austritts, so Befürworter, könne die Anregung einer Diskussion unter den deutschen Schwulengruppen sein. Es müsse klar zwischen den Begriffen Pädophilie, einvernehmlicher Sexualität und Mißbrauch getrennt werden. Es gehe hierbei prinzipiell erst einmal um die Frage einer sexuellen Orientierung.
Ein weiterer Punkt der Versammlung war die Neuwahl des Vorstands, bei der es nur eine Änderung gab: Zum Nachfolger von Robert Müller, der aus persönlichen Gründen nicht mehr antrat, wurde Michael Zandt gewählt. Norbert Hauptfleisch, Stefan Hilleprandt, Guido Pletzer und Walter Wiechmann (Kassier) bleiben ein weiteres Jahr in ihren Ämtern.
Nachdem der Jahresbericht '94 aller Gruppen und Projekte im Sub 76 Seiten umfaßt und somit locker eine Südwind-Ausgabe alleine füllen würde, soll an dieser Stelle nur auf die wichtigsten Punkte eingegangen werden: Der Umbau des neuen Subs kostete rund 80.000 Mark, der notwendige Ausbau der Lüftungsanlage (Kostenpunkt: 15.000 Mark) muß wegen der angespannten Finanzlage bis auf weiteres verschoben werden. Für das Café ist für dieses Jahr eine Gaststättenkonzession beantragt worden. Vorteil: großzügigere Öffnungszeiten.
Die vorläufige Gemeinnützigkeit ist am 31. Dezember des vergangenen Jahres abgelaufen und ruht nun. Um diese "neverending story" (Stefan Hilleprandt) endlich zu einem glücklichen Abschluß bringen zu können, bemüht sich SchwuKK darum, im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) aufgenommen zu werden.
Dem Anti-Gewalt-Projekt sind im vergangenen Jahr 93 Gewalttaten gemeldet worden, von denen insgesamt mehr als 220 Menschen und 4 Einrichtungen betroffen waren. Die meisten Übergriffe fanden auf Klappen (24,2 Prozent) oder in der Wohnung des Opfers (22,6) statt, Parks (12,8) rangierten an dritter Stelle.
Als größtes und wichtigstes neues Projekt soll in diesem Jahr eine Präventionsgruppe gegründet werden. Diese Gruppe soll zusätzlich zur und in Zusammenarbeit mit der MüAH Aufklärungsarbeit im Bereich HIV und Aids leisten. Außerdem ist geplant, gemeinsam mit der MüAH die Lerchenfeldklappe im Englischen Garten zu nutzen, möglicherweise als Filiale" des Sub.
Bisher hat das Sozialreferat dem Verein zwei halbe und eine 500-Mark-Stelle bewilligt. Wegen der Fülle der Arbeiten, die trotz der Hilfe seitens der ehrenamtlichen Kräfte nicht mehr zu bewältigen sei, wird der Verein fordern, die beiden halben Stellen auf zwei Vollstellen aufzustocken. Zusätzlich werde man mittel- bis langfristig nicht um eine eigene Verwaltungskraft herumkommen.
Ein bewegtes Jahr liege hinter dem Verein, so das Vorstandsteam, ein bewegtes Jahr solle auch 1995 werden mit einem lebendigen Zentrum und schwuler Solidarität.

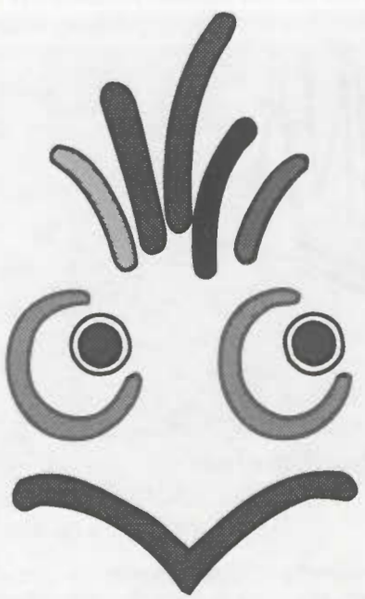
Protest gegen ILGA

von Bernd Müller

Die International Gay and Lesbian Association (ILGA) hat die Mitgliedschaft des VSG München suspendiert.
Zur Vorgeschichte: Der ILGA wurde im Herbst vergangenen Jahres der Beraterstatus bei der UN-Unterorganisation für Wirtschafts- und Sozialfragen (ECOSOC) aberkannt. Dies geschah auf Druck der amerikanischen Regierung, die (von rechten Kräften beeinflußt) die Existenz von Pädo-Gruppen in der ILGA nicht tolerierte. Daraufhin gab die ILGA dem Druck nach und schloß drei Pädo-Gruppen im Juni '94 aus. Nun wurde auch die Mitgliedschaft des VSG suspendiert, da man den Verein als Pädo-Gruppe einstuft. Diese Einstufung ist allerdings schlicht falsch. Richtig ist, daß von den 50 Mitgliedern des Vereins drei in einer solchen Gruppe aktiv sind. Davon, daß Pädophilie "vorrangiges Ziel des Vereins" ist, kann aber nicht die Rede sein. Obwohl der VSG der ILGA Unterlagen über seine Vereinstruktur zukommen ließ, um dieses Mißverständnis zu beseitigen, war die ILGA-Führung bislang nicht bereit, von ihrem Standpunkt abzurücken.
Im Zuge dieser Ereignisse formiert sich in München der Protest. Der SchwuKK e.V., Betreiber des SUB, ist wegen der Entscheidung gegen die Mitgliedschaft der Pädo-Gruppen und des VSG aus der ILGA ausgetreten. Auch das Treffen der Münchner Schwulen- und Lesbengruppen (TMSL) solidarisiert sich in einem Schreiben an das ILGA-Verwaltungsbüro in Brüssel mit dem VSG. Das TMSL beklagt das "nichtakzeptable Nachgeben gegen den politischen Druck von Rechts" und weist ausdrücklich darauf hin, daß es der Meinung des VSG folge, wonach "einvernehmliche Sexualität unabhängig von Geschlecht und Alter der Beteiligten, weder rechtlich noch gesellschaftlich diskriminiert werden darf". Das TMSL fordert die ILGA auf, die Suspendierung einer der ältesten deutschen Schwulenguppen zurückzunehmen. Um dieser Aufforderung Nachdruck zu verleihen, ist eine Unterschriftenaktion gestartet worden. Wer ebenfalls seinem Unmut über die Handlungsweise der ILGA Luft machen und den VSG untertstützen möchte, kann sich noch bis Mitte März in eine Liste eintragen, die im SUB, Müllerstr. 43, ausliegt.

optik vogel

only the best for his eyes



Brillen · Contactlinsen

Sonnenstraße 16
80331 München

☎ 550 11 12

Rosa Liste ergreift Initiative

Bessere Versorgung von Lesben und Schwulen durch städtische Einrichtungen gefordert

von Günter Reisbeck

Mit einer groß angelegten Aktion will die schwul-lesbische WählerInneninitiative Rosa Liste erreichen, daß in München Lesben und Schwule besser von den städtischen und von der Stadt geförderten Einrichtungten versorgt werden. Vor allem Ämter, Beratungsstellen und andere Versorgungsinstitutionen im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens sollen sich gezielt um Schwule und Lesben kümmern.

In Jugend- und Altenheimen, am Sozial- und Wohnungsamt, in den Krankenhäusern und Beratungsstellen - in all diesen Einrichtungen wird meist davon ausgegangen, daß die BürgerInnen, die dorthin kommen, heterosexuell sind. Und viele von der Stadt getragenen oder geförderten Beratungsstellen sind sowieso ausschließlich für Heteros gedacht, z.B. die Ehe- und Erziehungsberatungsstellen. Das alles hat zur Folge, daß sich Schwule und Lesben mit ihren speziellen Bedürfnissen in vielen Versorgungseinrichtungen ignoriert oder sogar diskriminiert fühlen.

Schluß mit der "heterosexuellen Vorannahme"

Die Rosa Liste fordert nun, daß mit diesen Einseitigkeiten Schluß sein muß. In Krankenhäusern sollte z.B. automatisch davon ausgegangen werden, daß der nächste Angehörige eines Patienten auch sein gleichgeschlechtlicher Lebenspartner sein kann. In Jugendfreizeitheimen sollten die PädagogInnen automatisch davon ausgehen, daß die von ihnen betreuten Jugendlichen auch lesbisch oder schwul sein können und daß sie ihre Angebote entsprechend danach richten. Diese Forderungen sind vor allem auch deshalb berechtigt, so Thomas Niederbühl, Sprecher der Rosa Liste, weil alle diese Einrichtungen von lesbisch-schwulen Steuergeldern mitfinanziert werden.

Anfrage im Stadtrat

Die Rosa Liste hat daher zusammen mit Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Rathaus eine Initiative gestartet, um hier Abhilfe zu schaffen. Im Arbeitskreis Rosa Liste/GRÜNE, der seit der Stadtratswahl 1994 regelmäßig tagt, wurde beschlossen, daß alle Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitsbereichs, die städtisch sind oder von der Stadt Geld bekommen, zu folgenden Fragen Auskunft geben sollen:

* Wie werden sie von Lesben und Schwulen genutzt?
* Welche besonderen Angebote haben sie für Lesben und Schwule?
* Wie bilden sie ihre MitarbeiterInnen zu diesem Thema fort?
* Stellen sie evtl. bewußt Schwule und Lesben als MitarbeiterInnen ein, um diesen Personenkreis besser versorgen zu können?

Stadträtin Gesa Tiedemann von Bündnis 90/DIE GRÜNEN hat diesen Antrag in den Stadtrat eingebracht und es ist damit zu rechnen, daß er bei den städtischen und von der Stadt geförderten Einrichtungen ganz schön Wirbel machen wird. In einem anderen Antrag verlangte die Stadträtin, daß bei der Ausarbeitung des neuen Stadtentwicklungsplans Lesben und Schwule als gesonderte Gruppen berücksichtigt werden Es soll ein Gutachten erstellt werden, das die Bedürfnisse von Lesben und Schwule an die künftige Stadtentwicklung beststellt.

Auf einer Pressekonferenz im Januar, die von Rosa Liste und GRÜNEN gemeinsam veranstaltet wurde, kündigte Thomas Niederbühl an, daß die Frage der Versorgung von Lesben und Schwulen durch städtische Einrichtungen ein wichtiges Thema im Stadtratswahlkampf 1996 für die Rosa Liste werden wird.

Rosa Liste und GRÜNE bilden Arbeitskreis

Um mehr schwul-lesbische Politik ins Rathaus zu bringen, haben Rosa Liste und Bündnis 90/ DIE GRÜNEN einen regelmäßig tagenden Arbeitskreis gebildet. Die Rosa Liste will so die Stadtratsfraktion der GRÜNEN, die von der Listenverbindung mit der schwul-lesbischen Wählerinitiative im letzten Wahlkampf profitierte, in die Pflicht nehmen.

ENDLICH:
DA
ICKSTATTSTR.2
80469 MÜNCHEN
FON 260 33 20
FAX 263 059
WIE BISHER
DA
FÜR EUCH.
FÜR DIES &
DA
S
DA
NKE.
MAX & MILIAN

FOLLOW ME
GAY SHOP
Der freundliche Gay-Shop für Preisbewußte
Magazine · Literatur · Leder · Gummi · Toys
S/M Artikel · Videos – Verleih und Verkauf
Intimschmuck · Versand · Verschenk-Schecks
Wir führen das gesamte BMD Sortiment, einschließlich Piercing-Körperschmuck aus hochwertigem medizinischem Edelstahl – Auf Anfrage auch in Edelmetallen und Sondermaßen.

Corneliusstraße 32
80469 München
Tel/Fax 089/202 1208
Mo-Fr 10.00-18.30
Sa 10.00-14.00
la. Sa 10-16/18.00

Außergewöhnliches
Hemdendesign und mehr...

BEST MAN MODE
• Heßstraße 88 • 80798 München • Tel. 089/52 57 10 •

FORTUNA
der exkl. Gay-Club
in München
Mittwoch - Samstag
22.00 h - 4.00 h
Maximiliansplatz 5
80333 München
Tel.: 55 40 70

Eröffnung

Großes Interesse bei der Einweihung des Pflege- und Service Centrums der MüAH

von Bernd Müller

Eineinhalb Jahre haben die Vorbereitungen gedauert, am 7. Februar war es dann soweit: Das Pflege- und Service Centrum der Münchner AIDS-Hilfe in der Lindwurmstraße 71-73 wurde eröffnet. Hier können Menschen mit AIDS, die in ihrer letzten Lebensphase stehen, untergebracht und betreut werden. Der Bedarf an solchen Einrichtungen ist groß: Mitte Februar wurden die Zimmer bereits belegt. "Jeder soll hier so individuell wie möglich leben können", beschreibt der Fachliche Leiter, Wolfgang Tittmann, ein Hauptanliegen des Projekts.

Der fachliche Leiter, W. Tittmann (re) mit Mitarbeitern

Im Wohnbereich befinden sich auf 233 qm sechs großzügige Einzelzimmer, die

Blick in einen der Wohnräume

Küche, ein großer Gemeinschaftsraum sowie ein Angehörigenzimmer. Die hellen Räume besitzen durchgehend Holzböden und sind mit modernem Mobiliar ausgestattet. Viele Firmen, Institutionen und Privatleute haben diese Einrichtung sowie den Umbau durch Sach- und Geldspenden unterstützt. Alle Räume sind schwerstbehindertengerecht eingerichtet. Die Patienten werden rund um die Uhr von ausgebildetem Fachpersonal gepflegt und psychosozial betreut.

Ein Stockwerk tiefer befindet sich der Servicebereich. Dazu gehören ein Behandlungs- und Infusionszimmer, zwei Gruppen- und zwei Sozialräume sowie die Büros der Einsatzzentrale des Ambulanten Dienstes, der Sozialarbeit und der Verwaltung. Die Arbeit von insgesamt 30 Beschäftigten wird von hier aus gesteuert. Außerdem bietet das Zentrum Infusionstherapien, Ernährungs- und Gesundheitsberatung für Patienten, Angehörige und Interessierte.

Die Gesamtkosten der Erstausstattung und der Startphase belaufen sich auf DM 718.315. Davon sind DM 478.350 durch Zuschüsse von Stadt, Land und Stiftungen gedeckt, DM 240.000 müssen durch Spenden aufgebracht werden.

Der großzügige Gemeinschaftsraum

Bestattungs-Gesellschaft mbH
Zur Ruhe
Erd- und Feuerbestattungen
Erledigung aller Behördengänge
Auf Wunsch Hausbesuch - Tag und Nacht
Schwelgerstr. 2, 81541 München
Telefon (089) 22 60 04
Vorsorge, Beratung

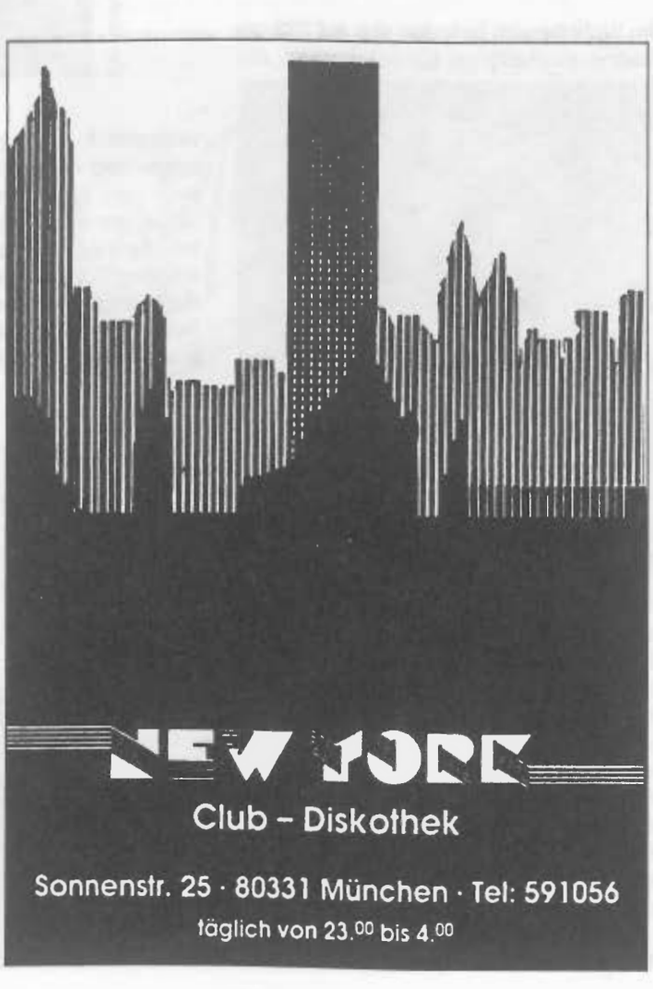
Coiffeur Surprise
Damen & Herren • Manfred Hoffmann
Görresstraße 46 • 80797 München
Telefon: 089 - 12 39 10 29

OCHSENGARTEN

Jeden Sonntag
ab 15 Uhr
Construction
Täglich von 20 - 1 Uhr
Fr und So bis 3 Uhr
Müllerstraße 42 • 80469 München • Tel. 089/26 64 46

Café Bar
NIL®
Hans-Sachs-Str. 2 80469 München 089 - 26 55 45

PEGASUS
Institut
Im Beruf Erfolge erzielen - aber wie? Mit der Strategie:
„Die universellen Gesetze des Erfolges"
Das ist der richtige Weg, Karriere zu machen !
Informationen erhalten Sie durch das:
PEGASUS Institut f.m.L.
Hirsch-Gereuth-Str. 80, 81369 München
☎ 089/78 40 38Q * FAX 089/7 85 14 81



Hurra, hurra...

Münchner SchwuLesbische Gehörlose beziehen eigene Räume

Hallo liebe Freunde,

Endlich haben wir, Münchner SchwuLesbische Gehörlose, seit dem 1. Januar eigene Räume in der Müllerstraße 44, Rückgebäude (ehemals SUB), bekommen.
Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung der Landeshauptstadt München,.Ohne sie hätten wir es nicht geschafft.

Wie alles anfing...
Vor ca. 5 Jahren trafen wir uns regelmäßig im Villanis. Dann schlug uns der Mikel vor, daß wir uns im Sub 38 treffen könnten. Dort bildeten wir unsere Gruppe "GaaW" (Gehörlose auf anderen Wegen) und machten daraus eine Arbeitsgemeinschaft im SUB. In der Müllerstraße 44 (Sub 44) gab es jeden 3. Samstag im Monat Diskussionen, Vorträge und Unterhaltungen. SUB 38 wurde Ende 1993 wegen Einsturzgefahr geschlossen, und so zog SUB 38 in die 44er. Wir landeten "auf der Straße" Dann stellte uns das "Cafe Regenbogen" seine Räume zur Verfügung, so daß wir uns dort treffen konnten.
Die Treffen jeden 3. Samstag genügten uns nicht, denn wir hatten und haben auch viele Büroarbeiten zu erledigen, z.B. Korrespondenz mit anderen Vereinen in Deutschland und Europa. Wohin nur? Die Überlegungen reiften, einen eigenständigen Verein mit Eintragung in das Vereinregister zu gründen. Es war nicht einfach, solche Vorbereitungen zu treffen. Wir mußten erst einmal Anträge stellen, nachfragen, eine Satzung entwerfen und diese beim Amtgericht eintragen lassen, uns umschauen, wo unser Domizil sein könnte, etc. Während der langen Suche erfuhren wir, daß das SUB in die Müllerstraße 43 umgezogen war. So konnten wir einen Mietvertrag abschließen.
Jetzt wo alles unter Dach und Fach ist, beginnen wir mit den Umbauarbeiten. Die Räume werden von Mitte März bis Ende April geschlossen sein. Am Samstag, 13. Mai werden wir unser Haus feierlich eröffnen.

Wir bedanken uns nochmal ganz herzlich für die Unterstützung der Landeshauptstadt München, für die großartige Hilfe aller Freunde, Bekannten und Verwandten.
Über Spenden und Unterstützung würden wir uns sehr freuen.
Kto. 13-142252 BLZ 70150000
Stadtsparkasse München, Stichwort: Spende
Vielen Dank!

Münchner SchwuLesbische Gehörlose e.V.
Müllerstr. 44/ Rückgebäude
80469 München
Ansprechpartner: Rudi & Eve

Das gepflegte Herrenlokal im Herzen Münchens

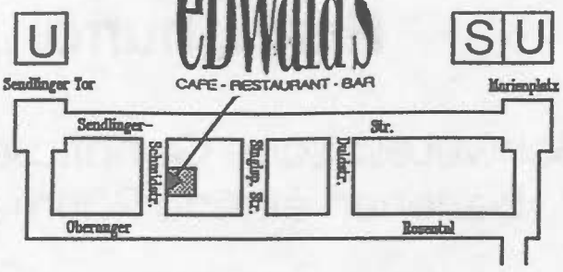
Sunshinepub

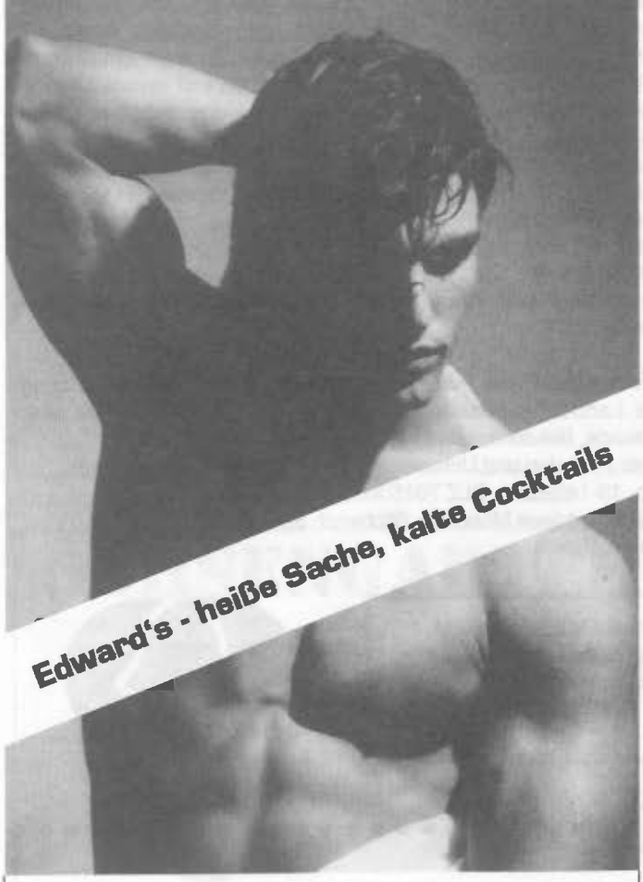
Täglich geöffnet von 6.00 - 1.00 Uhr

Müllerstraße 17 • 80469 München • Tel. 260 93 54

edward's

U Sendlinger Tor — CAFE - RESTAURANT - BAR — S U Marienplatz





Edward's - heiße Sache, kalte Cocktails

edward's
CAFE · RESTAURANT · BAR

ÖFFNUNGSZEITEN
TÄGL. VON 16 - 1 UHR

SENDLINGER STRASSE 31
80331 MÜNCHEN
TELEFON 089 / 260 95 52
EINGANG SCHMIDSTRASSE
Inh. R. Grahammer, F. Schattauer

RBA

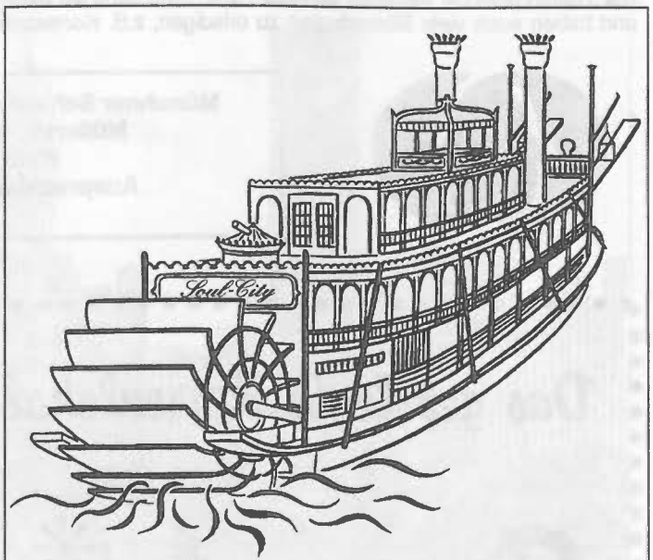
Royal Body Art
Piercing-Studio

Beratung

Einsetzen

Verkauf

Info unter Tel. 08762 - 5625



Soul-City
GAY-CAFE-DISKOTHEK

Maximiliansplatz 5, 80333 München
Café Tel. 59 52 72, Disco Tel. 55 33 01
Öffnungszeiten:
Café 8 pm - 4 am, Disco 10 pm - 4 am

BAVARIAS' BIGGEST GAY ZONE

"Lust und Frust mit Safer Sex"

dr - Mit diesem Thema führt die DAH zusammen mit dem Waldschlößchen ein Wochenendseminar durch. Trotz der vielen "guten" Vorsätze bereitet die Umsetzung von Safer Sex vielen von uns - dann, wenn es darauf ankommt - immer wieder Schwierigkeiten. Das Seminar will zeigen, welche Sexpraktiken überhaupt als "safe" bzw. "unsafe" angesehen werden. Anhand konkret erlebter Situationen beschäftigt sich das Seminar mit dem (Nicht-)Erleben von Safer Sex und dem damit häufig verbundenem "Lustverlust".
Ort: Waldschlößchen (bei Göttingen)
Datum: 7. - 9. April
Kosten: DM 100 (inkl. Übernachtung und Verpflegung)
Anmeldung: Waldschlößchen, 37130 Reinhausen, Telefon 05592 / 382

Geplante Positiven-Gruppe

dr - Wie in jedem Jahr bietet die MÜAH wieder angeleitete Gesprächsgruppen für HIV-Positive an. Die Gruppe wendet sich in erster Linie an Positive, die ihr Ergebnis erst kürzlich erfahren haben, aber auch an Positive, die schon länger damit leben und bisher noch keine Gelegenheit hatten, über ihre Situation mit anderen Positiven zu sprechen.
Die Gruppe ist offen für Männer und Frauen, egal welcher sexuellen Orientierung. Die Gruppe trifft sich ab Ende März an zehn Abenden. Die Teilnahme ist kostenlos.
Interessierte können sich bei Jutta Benker, Telefon 26 80 71, bei der MÜAH melden.

DAH-Visakarte

dr - Die Quellebank hat ihre Konditionen für Besitzer der DAH-Visakarte geändert. Die Hauptkarte kostet nun DM 45 (bisher DM 30), die Partnerkarte DM 10 (bisher gratis). Trotz dieser Verteuerung bleibt die DAH-Visakarte "unsere" Kreditkarte, denn 0,2 % vom Kartenumsatz gehen an die DAH. Diese schaut sich inzwischen nach einer neuen Bank um, die den Karteninhabern günstigere Konditionen bietet. Für Karteninhaber wird sich nichts ändern.

DIE HERAUSFORDERUNG, SICH ZU BEKENNEN

Ehrenamtliche Mitarbeit in US-amerikanischen AIDS-Hilfe-Organisationen

Gekürzter Auszug aus: AIDS-Forum D.A.H. Band XVII - von Michael T. Wright

In den USA sind sowohl die Klienten als auch die Ehrenamtler der AIDS-Hilfe-Organisationen mehrheitlich schwule Männer. Was hat diese Arbeit nun mit der US-amerikanischen schwulen Community zu tun?

Die langfristigen Auswirkungen der AIDS-Krise auf die Schwulen sind äußerst schwierig zu analysieren und zu prognostizieren. In den USA sind die Schwulen eine ausgegrenzte, diskriminierte Gruppe. Religiös und gesetzlich diskriminiert, verfolgt und durch Gewalt bedroht, kämpfen amerikanische Schwule um ihre Identität, ihr Bewußtsein, ihre Bürgerrechte und ihren Status als schutzwürdige Minderheit. Hierzu ist nun in den letzten Jahren auch noch eine grauenvolle und rätselhafte Krankheit gekommen, die ganze Freundeskreise auslöscht. Auf verschiedenen Ebenen - persönlich, politisch, gesellschaftlich, spirituell, existentiell - führen Schwule einen Kampf um ihre Existenz. Die Folgen dieses Kampfes sind vielfältig und widersprüchlich.

Martha A. Gabriel (1994) hat ein Erklärungsmodell für die potentiellen Auswirkungen von AIDS auf die Schwulen entwickelt. Dieses Modell übernimmt Grundzüge aus den Forschungen von Jay Lifton, der in langjähriger Arbeit Überlebende verschiedener Katastrophen interviewte (z.B. KZ-Häftlinge). Lifton behauptet, daß nicht nur die direkt von einer Katastrophe Betroffenen traumatisiert werden, sondern auch diejenigen, die mit ihnen in enger Beziehung leben und ihre Geschichte und Erlebnisse sozusagen 'hautnah' miterleben. Demnach haben Freunde und Verwandte von Menschen, die eine Katastrophe erlebten und überlebten, mit ähnlichen Folgen, Wirkungen und Symptomen zu kämpfen wie die Betroffenen selbst. Viele Schwule sind selber HIV-infiziert oder leiden auf verschiedene Weise unter den Erfahrungen von und mit AIDS-Kranken. AIDS ist eine Katastrophe für die Schwulen und für die Menschen, die in ihrem Bekannten- und Klientenkreis tagtäglich mit der Realität der Krankheit konfrontiert werden. Das gilt auch für diejenigen, die überleben, während die anderen sterben.

Gabriel beschreibt vier Merkmale dieses Überlebens einer Katastrophe:

- Todesprägung
- Schuldgefühle
- Mißtrauen
- zunehmende psychische Taubheit und
- Suche nach Sinn im Leben.

Wenn sich also ein solch schwerwiegendes Phänomen entwickelt, wie soll dann die schwule Community als eine Gemeinschaft von Überlebenden die Katastrophe AIDS bewältigen?
Die unbedingt zu vermeidende Hauptgefahr ist die Tendenz zur Isolierung. In katastrophalen Situationen neigt man dazu, sich von anderen zu isolieren, um nicht immer wieder mit den Schmerzen anderer konfrontiert zu werden. Was jedoch tatsächlich gebraucht wird, sind verstärkte Beziehungen zu anderen Menschen. Angesichts der AIDS-Katastrophe ist es für Schwule und andere Überlebende wichtig, eine Solidarität innerhalb enger Freundeskreise zu finden. Sie kann bei Streß, Verzweiflung, Unsicherheit und Trauer entlasten. Der Überlebende findet unter anderen Überlebenden eher Geborgenheit, weil sie seine Erfahrungen teilen und damit nachvollziehen und verstehen können.

Das Wichtigste aber scheint die Suche nach einem Sinn im Leben zu sein. Diese Suche ist etwas ganz Persönliches. Sie kann aber durch die Auseinandersetzung mit anderen Überlebenden unterstützt und vertieft werden. Hier wird einem - wie es sonst oft geschieht - nicht vorgeworfen, ein sinnentleertes Leben zu führen. Wer nicht weiß, was das Weiterleben angesichts einer grauenvollen Krankheit und des vielfachen Todes im nächsten Umkreis bedeutet, kann sich kaum vorstellen, wie sehr dadurch Betroffene existentiell in Frage gestellt und mit der Sinnfrage konfrontiert werden.

Für viele ist das Bekennen der eigenen Erfahrung in der Katastrophe zur Grundlage eines sinnvollen Lebens geworden. Im Gegensatz zur konventionellen Trauertheorie geht es hier nicht darum, den Erinnerungen an den Tod und damit der Trauer zu entkommen. Vielmehr sollen die Erinnerungen und die mit den Sterbenden gemachten Erfahrungen bewahrt werden. Für viele Schwule bedeutet das, über das Erlebte zumindest im vertrauten Freundeskreis zu sprechen und zu Menschen mit HIV und AIDS direkten Kontakt zu halten. Ehrenamtliche Arbeit im AIDS-Bereich birgt daher die ideale Möglichkeit, sich zu seiner Erfahrung als Überlebender zu bekennen. Hier kann man mit anderen ins Gespräch kommen, die ebenfalls versuchen, die Realität zu bewältigen. Ehrenamtliche Arbeit ermöglicht es außerdem, in der Öffentlichkeit über AIDS und über eigene Erfahrungen zu sprechen und sich für Betroffene zu engagieren. Ehrenamtlichkeit kann somit eine (Er-)Lösung bieten für das Überwinden von Verzweiflung und Sinnlosigkeit.

Vielleicht verschafft AIDS der schwulen Community ja auch ein neues Paradigma zur politischen und gesellschaftlichen Selbstbehauptung. Eine so schwerwiegende Erfahrung wie das Überleben kann zu einem neuen tiefgreifenden Bewußtsein innerhalb der schwulen Community führen. Dadurch könnten Schwule mit neuer Kraft und Überzeugung gegen politische und gesellschaftliche Strukturen angehen, die schließlich nicht nur Schwule benachteiligen, diskriminieren und krankmachen:

"AIDS bietet der schwulen Community die Gelegenheit, sich zu bekennen und zu akzeptieren. Die dann erreichte neue Reife bedeutet auch das Ende der Selbstentfremdung. Ein dergestalt erstarktes 'schwules Bewußtsein' läßt uns auch besser mit den amerikanischen Institutionen über unseren Platz in der Gesellschaft verhandeln. Jenseits der ständigen Legitimierung schwulen Lebens kann die Community ihre Menschlichkeit, ihre Integrität und ihre Unabhängigkeit öffentlich beweisen: durch das Aufnehmen der beiden Kreuze des Protests und zugleich der Nachstenliebe". (Kayal 1993)

MÜAH-GRUPPEN STELLEN SICH VOR

Café Regenbogen im Schwabinger Krankenhaus

von Gustl Angstmann

"Wie kannst du als HIV-Positiver unbeschwert mit akut Erkrankten arbeiten, sozusagen freiwillig an der AIDS-Front?" fragte mich ein Freund, verwundert und bewundernd, während ich wieder einmal meinen Marmorkuchen für die Patienten backte. "Ich kann das nicht allein. Wir sind eine Gruppe", war meine leicht verlegene Antwort.

Wir, das ist die ehrenamtliche Gruppe Café Regenbogen im Schwabinger Krankenhaus, gehören zum Referat Selbsthilfe der Münchner AIDS-Hilfe e.V. In organisatorischer Zusammenarbeit mit der evangelischen Krankenhausseelsorge (Barbara Kittelberger) bieten wir für alle AIDS-Patienten und -Patientinnen mit ihren Besuchern eine ungezwungene Gesprächsrunde mit Kaffee/Tee und Kuchen. Bisher noch beschränkt auf die Samstage, von 15 bis 17 Uhr in den Räumen der Immunambulanz. Ohne Unterbrechung läuft unser Angebot seit Oktober 1993. Weil wir jeweils zu dritt für unsere Gäste im Café da sein wollen, ist unsere Gruppe mit etwa 10 Männern und Frauen immer zu klein; zumal wir zur Vorbeugung von übereifriger Helferei und Selbstausbeutung niemanden öfter als zweimal pro Monat zum Dienst einteilen. Bei uns mehrheitlich HIV-Positiven fehlt auch öfter jemand wegen Krankheit. Und wenn einer von uns stirbt (vor kurzem der Andreas) oder wir einen unserer Freunde als Patienten antreffen, dann wird's schwer! Vielleicht gibt uns aber dieses "Es-geht-mich-hautnah-an" die Kraft zum Engagement. Das geht nicht ohne Können und Wissen, u.a. durch die Ausbildung bei der MüAH, unterstützt durch monatliche Gruppensitzungen und mindestens ein jährliches Supervisionswochenende.

Unsere Gäste laden wir persönlich auf den Stationen ein, nicht ohne uns zuvor mit dem Pflegepersonal über gesundheitliche Problemfälle abzusprechen. Gern werden Rollstuhl-Patienten von uns begleitet. Oft bringt schon allein unsere Einladung für Schwerstkranke ein Zeichen von Freude und Zuneigung. Trotz gelegentlich sehr unterschiedlicher Gäste wird die Runde bei - meist selbstfabrizierten - Kuchen und Torten (dem SUB sei DANK!) nie verkrampft oder langweilig. Wir hören zu, wir lachen. Wir reden miteinander. Der AIDS-Kranke ist nicht nur Objekt von Information, Hilfe oder Beratung. Irgendwie wird es immer zum gemeinsamen Kaffeekränzchen... und weit mehr als das!

GROSSE SPENDE VON BIG SPENDER

Am 1. November 1994 wurde eine Benefiz-Gala vom Förderverein "big spender" organisiert. Ein großer Teil des Erlöses war für zwei Projekte der Münchner AIDS-Hilfe bestimmt:

DM 12.500,— für das Café Regenbogen
DM 14.500,— für das Wohnprojekt des Pflege- und Service Centrums.

Die nächste Aktion ist am Sonntag, 11. Juni ein "walk for life" entlang der Isar.
Die MüAH wünscht den big spendern weiterhin viel Erfolg und bedankt sich ganz herzlich für die erhaltenen Schecks.

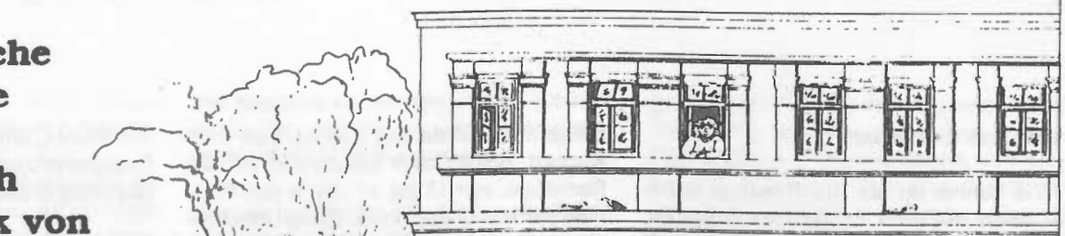
SCHWALBE

Restaurant
Biergarten
Kegelbahn

Bayerische Küche

Täglich Frühstück von 9.00 - 16.00 Uhr

Montag - Freitag Mittagsmenü DM 8,50



Täglich geöffnet von 9.00 - 1.00 Uhr • Schwanthalerstraße 149 • Tel. 089/50 32 63

TAXI

am Gasteig
Kellerstr. 19
81667 München

TELEFON
448 17 18

Taxifahrer? Schwul?

Laufend
Ausbildung

Keine Taxibestellung

Gesünder mit chinesischen Kräutern (Teil I)

Traditionelle chinesische Medizin als Therapiechance im Bereich von HIV und AIDS

Von Peter Lechl

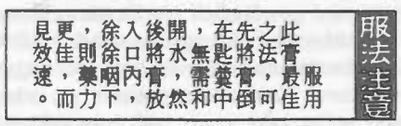
Auch bei uns verfolgt man wieder aufmerksamer die heilsame Wirkung von Substanzen in pflanzlichen Lebensmitteln. Sogenannte sekundäre Pflanzenstoffe machen Karriere. Die Pflanzen produzieren sie als Schutz gegen Schädlinge und Krankheiten, als Wachstumsregulatoren und als Farben. Auch beim Menschen schützen sie Zellen und können die Krebsentstehung hemmen. Zu diesen bioaktiven Substanzen gehören z.B. Carotinoide als hochwirksame Antioxidantien, Polyphenole, zu denen das auch antimikrobiell wirkende Quercetin zählt und Sulfide, die zum Beispiel im Knoblauch reichlich enthalten sind. Der Wirkstoff Allicin im Knoblauch soll sogar die Symptomatik der schwer behandelbaren Durchfallerkrankung Cryptosporidiose in kurzer Zeit sehr lindern. Searchlight berichtete im Frühjahr 1994 von diesen überraschenden Beobachtungen.

Bekannt ist, daß verschiedene sekundäre Pflanzenstoffe bestimmte Mechanismen des Immunsystems günstig beeinflussen. Beispielsweise verstärken sie das Wachstum der Lymphozyten und erhöhen so die Aktivität natürlicher Killerzellen.

Viele dieser Wirkstoffe sind in chinesischen Kräutermischungen nachgewiesen. Der gesundheitliche Effekt besteht im Zusammenwirken vieler Schutzstoffe. Chemisch erzeugte Einzelstoffe dieser Art haben eventuell keine ähnlich gute Wirkung. Viele HIV-infizierte Menschen in den USA, vor allem in Kalifornien, haben sich schon in den frühen Zeiten der AIDS-Epidemie der chinesischen Medizin zugewandt. Manche von unseren USA-Urlaubern werden mit dem Wunsch "Bring mir doch die chinesischen Kräuter mit" konfrontiert. Daß die traditionelle chinesische Medizin eine komplexe und von westlicher Schulmedizin sehr verschiedene Richtung darstellt, soll in unserem Bericht deutlich werden.

Betrachtung der chinesischen Kräutermedizin aus westlicher Sicht

Seit über zweitausend Jahren empfiehlt die chinesische Heilkräuterkunde Heilpflanzen zur Steigerung der natürlichen Abwehrkräfte. Die Behandlung mit Kräutern gehört im Orient immer noch zu den bevorzugten Heilmethoden. In China werden Heilkräuter in viel größeren Dosierungen und Vielfalt angewendet. Die Kombination mit modernen Arzneimitteln im westlichen Sinn ist eine gängige Praxis. Berichte von Unverträglichkeiten zwischen diesen Therapiearten sind extrem selten. Im Gegenteil, häufig werden Vorteile dieser Kombination offenbar. In Dutzenden medizinischer Zeitschriften publizieren chinesische Wissenschaftler und Ärzte ihre Arbeiten, berichten von Ergebnissen der chemischen Analysen, pharmakologischen Aktivitäten, Untersuchungen zur Giftigkeit und klinischen Versuchen. Chinesische Krankenhäuser kombinieren häufig den Einsatz der traditionellen Medizin mit westlichen Methoden. Die Regierung fördert diese Ausrichtung, schon um die Kosten des Gesundheitssystems niedriger zu halten.



Charakteristiken der chinesischen Kreuterheilkunde

Der Ausdruck 'Kräuter' ist irreführend, weil man davon ausgehen könnte, daß ausschließlich Teile von krautigen Pflanzen verwendet würden. Im Zusammenhang mit chinesischer Medizin können die verwendeten Substanzen vielfältigen Ursprungs sein: von Pflanzen, Tieren oder Mineralien oder auch einzelne isolierte Pflanzensubstanzen im Sinne von Arzneistoffen. In der langen Entwicklungsgeschichte der chinesischen Medizin erfuhr das System eine Vielzahl von Verfeinerungen, die Weiterentwicklung des theoretischen Rahmens, Einbeziehung neuer Substanzen und experimentelle Forschung. Konzept und Terminologie, die Art der Beschreibung von Gesundheit und Krankheit, die Art wie Kräuter auf den Organismus wirken und die übliche medizinische Praxis sind das Ergebnis Jahrhunderte alter Entwicklungen. Die Fachsprache der modernen Medizin dagegen basiert auf neuen Erkenntnissen aus hochtechnischen Erforschungen des menschlichen Gewebes, der Zellen und der Bestandteilen der Zelluntergruppen.

Damit ergibt sich eine grundsätzliche Schwierigkeit, Verbindungen zwischen beiden Systemen herzustellen. In China und Japan erwächst aber daraus kein Glaubenskrieg. Nebeneinander werden die unterschiedlichen heilkundlichen Systeme mit großem Nutzen eingesetzt.
Nur in wenigen Fällen können die Kräuterwirkungen durch die bekannten Effekte eines Hauptwirkstoffs erklärt werden. Ein Beispiel ist ma-huang (Ephedra sinica), das Ephedrin, ein üblicher Wirkstoff zur Blutdrucksenkung und Bronchodilator. Die Pflanze und die isolierte Substanz haben die gleiche Wirkung. In der Mehrzahl der Fälle kann aber der Effekt von einzelnen Kräutern und Kräuterrezepturen nicht auf die Wirkung eines einzelnen aktiven Bestandteils zurückgeführt werden. Dafür gibt es zwei hauptsächliche Gründe. Einer ist die Anwesenheit von mehreren Pflanzenstoffen mit verschiedenen Heilwirkungen. Ein Beispiel ist die große Klasse der Flavonoide, weit verbreitet in Pflanzenfarbstoffen. Diese Verbindungen zeigten sich wirksam in der Hemmung von Bakterien und Viren, wirken gegen Muskelverspannungen, Entzündungen und allergische Reaktionen und reduzieren den Einfluß tumorfördender Stoffe. Präparate mit flavonoidhaltigen Pflanzenauszügen von Mariendistel und Ginkgo werden in Deutschland zunehmend verschrieben.

Der zweite Grund, warum die Heilwirkung von Kräuterzusammensetzungen schwer zu bestimmen ist, liegt darin, daß Dutzende von aktiven Substanzen in einer sehr geringen Konzentration vorliegen, weit unter der sonst verwendeten Wirkstoffmenge einzelner pflanzlicher Arzneien. Zusammen ergeben sie aber häufig erst bestimmte Heilwirkungen.

Kombination von chinesischen Kräutern mit Arzneien

Trotz der Schwierigkeiten Kräuterwirkungen aus moderner chemischer und pharmakologischer Sicht zu bestimmen, kann die Wirksamkeit und der Nutzen der Kräuter nicht verneint werden. Dem mit einem Kräuterheilmittel konfrontierten (westlichen) Arzt wird die Bewertung schwerfallen. Der letztendliche Test besteht darin, ob es dem Patienten besser geht oder nicht. Wegen der Erfahrungen mit nur wenigen Patienten wird es schwierig sein, die Wirksamkeit, aber auch eine mögliche Schädlichkeit oder Unwirksamkeit zu beurteilen.

Rosa Liste

Nr. 6
März 95

Zeitung der schwul-lesbischen Wählerinitiative für München

Was passiert eigentlich mit lesbisch-schwulen Steuergeldern?

Von Günter Reisbeck

Wieviel tut die Stadt eigentlich für Lesben und Schwule, die ja eine wichtige SteuerzahlerInnengruppe in München ist? Diese Frage stellte die Rosa Liste im Rahmen einer Aktion, die inzwischen zu einer umfangreichen Stadtratsanfrage führte.

Lesben und Schwule zahlen Steuern. Und zwar nicht wenig, da sie in der Regel als Unverheiratete in die höchste Steuerklasse eingestuft werden. Und was tun nun der Staat und die Stadt als Empfänger dieser schwul-lesbischen Steuern für Lesben und Schwule? In vielen Bereichen tun sie dasgleiche für Lesben und Schwule wie für die Heteros. Für Schwule und Lesben werden ebenso Straßen und öffentliche Grünanalagen gebaut wie für Heteros. Lesben und Schwule bekommen ebenso bei Bedarf Sozialhilfe wie Heteros.

Aber in anderen Bereichen der staatlichen Verwaltung und Versorgung werden Schwule und Lesben im Vergleich zu Heteros oft ignoriert, benachteiligt und diskriminiert. Dies gilt vor allem für viele staatliche, städtische oder von öffentlichen Haushalten finanzierte Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitsbereich. Krankenhäuser, Beratungsstellen, Altenwohnheime und Jugendzentren - all diese und andere Versorgungsinstitutionen sind oft entweder offen schwulen- und lesbenfeindlich oder sie sind zumindest überhaupt nicht auf die Versorgung von Lesben und Schwulen eingestellt. Im öffentlichen Gesundheitswesen, in der Sozial- , Alten-, Jugend- und Ausländerarbeit wird automatisch davon ausgegangen, daß die Bürger und Bürgerinnen, die diese Einrichtungen in Anspruch nehmen, heterosexuell sind.

Fremde Heterowelt für Schwule und Lesben

So kommt es, daß sich viele Schwulen und Lesben, wenn sie ins Krankenhaus müssen oder wenn sie mit Ämtern zu tun haben, in einer fremden ja manchmal sogar feindlichen Welt fühlen. Sie sind dann gezwungen, Teile ihrer Persönlichkeit zu verstecken und müssen sich verstellen, wie sie es z.B. vom Arbeitsplatz her kennen. Dieser Zustand ist nach Meinung der Rosa Liste untragbar, besonders deshalb, weil all diese öffentlichen Einrichtungen mit schwul-lesbischen Steuergeldern finanziert werden.

Rosa Liste und Grüne bringen Stadtratsanfrage ein

Aus diesem Grund hat die Rosa Liste nun die Grünen im Stadtrat aufgefordert, eine entsprechende Anfrage in den Stadtrat einzubringen. Im Arbeitskreis Rosa Liste/Grüne, der seit der Stadtratswahl 1994 regelmäßig tagt, wurde beschlossen, daß alle öffentlich geförderten Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitsbereichs in München, zu folgenden Fragen Auskunft geben sollen:

* Wie werden sie von Lesben und Schwulen genutzt?
* Welche Angebote haben sie für Lesben und Schwule?
* Wie bilden sie ihre MitarbeiterInnen zu diesem Thema fort?
* Stellen sie bewußt Schwule und Lesben als MitarbeiterInnen ein, um diesen Personenkreis besser versorgen zu können?

Stadträtin Gesa Tiedemann von Bündnis 90/Die Grünen hat nun diesen Antrag in den Stadtrat eingebracht und es ist damit zu rechnen, daß er bei den städtischen und von der Stadt geförderten Einrichtungen ganz schön Wirbel machen wird. In einem anderen Antrag verlangte die Stadträtin, daß bei der Ausarbeitung des neuen Stadtentwicklungsplans Lesben und Schwule als gesonderte Gruppen berücksichtigt werden. Es soll ein Gutachten erstellt werden, das die Bedürfnisse von Lesben und Schwule an die künftige Stadtentwicklung analysiert.

Mehr städtische Gelder für Lesben und Schwule verlangt

Nach Meinung der Rosa Liste gibt es viele öffentliche Einrichtungen im Sozialbereich, die fast ausschließlich auf Heteros zugeschnitten sind. Dazu gehören z.B. die meisten Ehe-, Partner- und Erziehungsberatungsstellen. Da hier Lesben und Schwule praktisch völlig ausgeschlossen werden, ist es notwendig, daß genügend öffentlich geförderte Einrichtungen speziell für Lesben und Schwule zur Verfügung stehen. Die wenigen lesbischen und schwulen Selbsthilfeprojekte (SUB, LIB), die städtisch gefördert werden, reichen nach Meinung der Rosa Liste längst nicht aus, um den Bedarf von Münchens Lesben und Schwulen zu decken. Thomas

Fortsetzung auf Seite 2

Rosa Liste Forum

Eine Veranstaltungsreihe der Rosa Liste

Einladung zu einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema

Was passiert mit lesbisch-schwulen Steuergeldern?

Zu diesen Fragen sprechen:

Kathrin Sohre, Beauftragte für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Stadt Leipzig

Dr. Günter Reisbeck, Schwule Forschungsgruppe Universität München

Anschließend Podiumsdiskussion mit

Evelyn Poth und Andrea Bergmann, LIB

Manfred Edinger, SUB

Guido Vael, Deutsche Aids-Hilfe

ein/e Vertreter/in des städtischen Sozialreferats

ein/e Vertreter/in des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Diskussionsleitung

Thomas Niederbühl, Rosa Liste München

Freitag, 31. März 1995, 20 Uhr

im SUB-Zentrum schwuler Männer, Müllerstraße 43

Lesben haben immer die Wahl:
Erfolgreicher Widerstand gegen Schließung der Lesbenberatung

von Evelyn Poth

„Frauen haben immer die Wahl" war das Motto der Kampagne zum Erhalt der Lesbeninformation und -beratung (LIB). Und Münchens Lesben haben gewählt: Stapelweise landeten Postkarten im Rathaus, die eine ausreichende Finanzierung Münchens einziger Lesbenräume einforderten, ca. 500 Lesben und SympathisantInnen marschierten bei der Solidaritätsdemo mit, ca. 1.000 beteiligten sich an der Unterschriftenaktion. Lesben waren in München plötzlich nicht mehr zu Übersehen, auch nicht für PolitikerInnen.

So wurden Lesben endlich bei Rot/Grün im Stadtrat zum Thema offener Diskussionen, auch innerhalb der Fraktionen.

Vor allem die GRÜNEN setzten sich nach anfänglicher Abwehr mit ihrer Position gegenüber Lesben intensiv auseinander und nehmen nun eine offensiv unterstützende Haltung ein. Entscheidenden Anteil an dieser Entwicklung hatte die Rosa Liste, die die GRÜNEN aufgrund der erfolgreichen Listenverbindung bei der letzten Stadtratswahl in die Pflicht nahm.

Es besteht nun immerhin von Seiten der GRÜNEN und der SPD die Zusage, sich um eine angemessene Bezuschussung der LIB zu bemühen.

Die Diskussionsprozesse und die Enttabuisierung, die durch die Kampagne auf politischer Ebene in Gang gesetzt wurden, sind darüberhinaus Erfolge, die langfristig allen Lesben in München zugute kommen werden.

Auf der Solidaritätsdemo sicherte Thomas Niederbühl der LIB die Unterstützung der Rosa Liste zu. "Schwule und Lesben ziehen an einem Strang, wenn es um den Erhalt und den Ausbau unserer Einrichtungen geht", meinte Thomas in seiner mit viel Beifall aufgenommen Rede auf dem Sendlinger-Tor-Platz. (Foto: Helga Heumann)

Was passiert eigentlich mit lesbisch-schwulen Steuergeldern *(Forts. v. S. 1)*
Niederbühl von der Rosa Liste sagte auf der Pressekonferenz im Rathaus am 24.1. dazu: "Es ist nicht länger zu akzeptieren, daß Schwule und Lesben in den von ihren Steuergeldern mitfinanzierten Einrichtungen diskriminiert oder ignoriert werden". Evelyn Poth, Mitarbeiterin der LIB, meinte auf derselben Veranstaltung: "Die ca. 10% lesbischen Münchnerinnen und schwulen Münchner haben ein Recht darauf, besser von den städtischen Einrichtungen wahrgenommen und versorgt zu werden". Die Rosa Liste wird dieses Thema in den Mittelpunkt des Stadtratswahlkampfs 1996 rücken.

So sollte es sein

Einige Beispiele wie sich die städtischen Sozial- und Gesundheitseinrichtungen verändern müssen:

- ***Die städtischen Jugendeinrichtungen (Freizeitheime etc.) gehen davon aus, daß ihre Jugendlichen schwul oder lesbisch sein können. Das gleiche gilt für Altenservicezentren oder -heime. Diese Einrichtungen akzeptieren und unterstützen etwa, daß Schwule und Lesben mit ihren gleichgeschlechtlichen Partnerschaften offen umgehen können.***
- ***Das Wohnungsamt und das Sozialamt behandeln schwule und lesbische Paare genauso wie Ehepaare.***
- ***Die Krankenhäuser sehen es als selbstverständlich an, daß schwule Patienten und lesbische Patientinnen als nächste Angehörige ihre gleichgeschlechtlichen Lebenspartner angeben und gewähren diesen auch das Auskunftsrecht, das bei den Heteros die Familienmitglieder haben.***
- ***Städtische MitarbeiterInnen werden über Lebensweisen und Bedürfnisse von Lesben und Schwulen fortgebildet, damit sie diesen besser gerecht werden können.***

Kommunalpolitik, Schwule, HIV und AIDS - "die Zweite"
ein Kommentar von Robert Müller

Nach der Ablehnung der schwulen Präventionsstelle für den Bereich HIV/AIDS (letzte Ausgabe der Rosa-Liste-Zeitung) nun der nächste Beschluß des Münchner Stadtrats, der uns angeht. Mit den Stimmen der SPD wurde am 14.12.94 folgende Regelung für die Vergabe von Sozialwohnungen verabschiedet: Diese werden nur noch an Menschen vergeben, die seit mindestens 10 Jahren in München gemeldet sind. Von dieser Regelung gibt es natürlich Ausnahmen - Menschen mit HIV oder AIDS gehören nicht zu diesen Ausnahmen. Die Konsequenz ist: Für viele Betroffene, die zu ihrer besseren Versorgung nach München gezogen sind, wird es schwerer, eine Wohnung zu finden. Das bedeutet für Betroffene vom Land eine mangelhafte Versorgung im Krankheitsfall, da HIV-Versorgungseinrichtungen nur in Ballungsräumen vorhanden sind. Mithin werden Betroffenen Belastungen zugemutet, die nach allem, was wir vom menschlichen Immunsystem wissen, lebensverkürzend sind. Die Verantwortlichen waren informiert - VertreterInnen von act up und Münchner AIDS-Hilfe sprachen vor dem Stadtratsbeschluß mit VertreterInnen der Fraktionen.

Hier jedoch zeigt sich die infam-professionelle Einstellung unserer GenossInnen bei der SPD. Wir erinnern uns: nach wie vor sind 68% aller gemeldeten AIDS-Opfer schwul, wir erinnern uns weiter daran, daß die Lebenserwartung im Falle einer HIV-Infektion statistisch noch immer unter 10 Jahren liegt. Wenn, etwa bei krankheitsbedingter Erwerbsunfähigkeit der Bedarf für eine Sozialwohnung besteht ist, wie wir alle wissen, Eile geboten. Es wird lebenswichtig, spezialisierte medizinische Einrichtungen in erreichbarer Entfernung zu haben. Es ist ferner wichtig, nicht Wochen und Monate auf Ämtern zu sitzten und sich mit SachbearbeiterInnen um Anspruch oder Nicht-Anspruch zu zanken.

Auf SPD-Plakate, die junge, gesunde Schwule mit „Alles Liebe" untertiteln, können wir bei der nächsten Wahl getrost verzichten. Schon klar: Alles Liebe solange Du nichts kostest und uns wählst.

Der Bericht des Anti-Gewalt-Projekts im Sub für 1994

Zunahme der Meldungen von antischwuler Gewalt

von Manfred Edinger und Gerald Kusche

93 antischwule Gewalttaten wurden dem Anti-Gewalt-Projekt im Sub (AGP) 1994 gemeldet (das sind 39 mehr als 1993), von denen insgesamt mehr als 220 Personen und 4 Einrichtungen betroffen waren.

Dies ist allerdings nur ein Bruchteil der antischwulen Gewalt in München. Das wird deutlich, wenn man z.B. von Tätern gestandene Tatserien betrachtet: So hat ein Täter aus einer Tätergruppe ca. 100 Überfälle auf schwule Männer gestanden, von denen keiner an das AGP gemeldet worden war.

Während sich 33 Personen ausschließlich zum Zweck der Dokumentation einer Gewalttat an das AGP wandten, wurden 60 Personen von den Mitarbeitern des AGP weitergehend betreut. Neben der Erstberatung bietet das AGP u.a. psychologische Beratung und Krisenintervention, die Begleitung zur Polizei und zur Gerichtsverhandlung, die Vermittlung eines Ansprechpartners bei der Polizei oder eines Rechtsanwaltes.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des AGP liegt auf der Prävention im Jugendbereich, da ein Großteil der Täter Jugendliche sind. Dazu führten die Mitarbeiter 1994 eine Reihe von Veranstaltungen in Schulen und Jugendzentren durch. Während dieser Bereich der Arbeit 1994 im Wesentlichen konstant blieb, ergaben sich bei der Zusammenarbeit mit der Polizei neue Aspekte.

Zusammenarbeit mit der Polizei

Das vergangene Jahr brachte wesentliche Fortschritte in der Zusammenarbeit mit der Polizei. Der Vizepräsident der Münchner Polizei Hillebrand hat zugesichert, daß die Polizei bereit ist, zu allen aktuellen und grundsätzlichen Problemen Gespräche mit dem AGP zu führen.

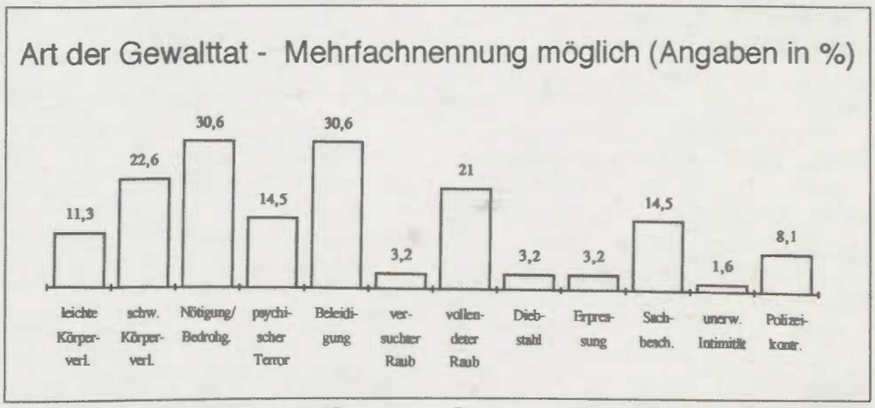
Als Ansprechpartner für Schwule wurden die Leiter der Dezernate für Raub und Körperverletzung benannt.

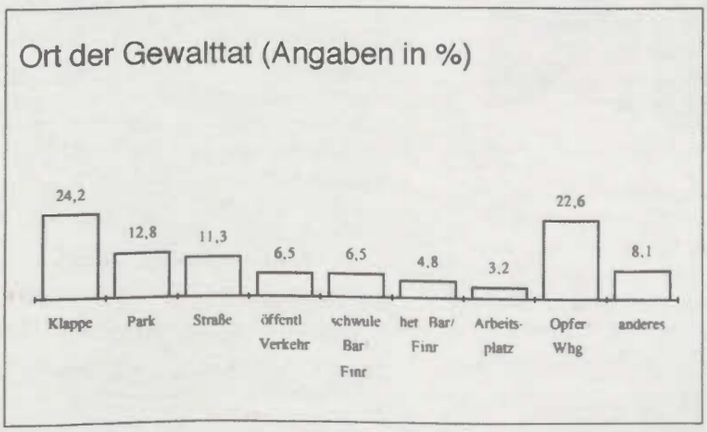
Das Polizeipräsidium hat ein Merkblatt für Schwule herausgegeben, in das es auch Anregungen des AGP einarbeitete. Weiterhin veröffentlicht die Polizei zusammen mit dem AGP bei Bedarf Fahndungsblätter und Zeugen-/Opferaufrufe.

Unbefriedigend bleibt, daß die Münchner Polizei bisher keine entsprechenden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchführt, die den Polizisten die Lebenssituation von Schwulen vermittelt. Den Bedarf solcher Maßnahmen zeigt die Tatsache, daß 1994 8 Beschwerden über unkorrektes Polizeiverhalten bei Razzien und Kontrollen beim AGP eingingen, und daß ein Viertel (8) der 35 Opfer und Zeugen, die angaben, die Polizei verständigt und/oder Anzeige erstattet zu haben, aussagten, die Polizei hätte sich unfreundlich, nicht korrekt oder diskriminierend verhalten.

Es gab 1994 mehrere Gespräche mit der Polizei zu konkreten Gewalt-Fällen. Zu grundsätzlichen Problemen fand am 20.10. ein erstes Gespräch über Razzien im schwulen Bereich statt. Daran nahmen von Seiten der Polizei 10 Beamte teil, die sämtliche mit Razzien in diesem Bereich befaßten Stellen (einschließlich des Landeskriminalamtes) repräsentierten. Trotz der üblichen - auch aus anderen Städten bekannten - Kommunikationsprobleme aufgrund von Informationsdefiziten auf beiden Seiten und z.T. unterschiedlicher Interessenslagen waren alle Beteiligten um gegenseitiges Verständnis bemüht. Allerdings ist das Thema damit nicht erledigt wie der Artikel auf S. 4 zeigt.

Der vollständige Jahresbericht des AGP ist im Sub, Müllerstr. 43 erhältlich.





Anzeige

Rosa Liste Bezirksausschußmitglieder:
Thomas Knuth (Au/Haidhausen):
3. Mittwoch im Monat von 11-13 Uhr
Tel: 980 388
Thomas Niederbuhl
(Isar-/Ludwigvorstadt):
Tel. 768 168

Impressum
Rosa Liste Zeitung
Redaktion: Manfred Edinger, Günter Reisbeck (verantwortlich).
MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Helga Heumann, Gerald Kusche, Robert Müller, Stefan Niggemeier, Evelyn Poth.
Anschrift der Redaktion: Rosa Liste, Adlzreiterstr. 12, 80337 München.
Wir danken der Firma PC-Print für die Unterstützung bei der Herstellung.
Druck:. Blue Print München.
Auflage: 3500 Stück

Razzien auf Klappen

Die Stadt, die Notdurft und die Polizei

von Manfred Edinger

Sexuelle Handlungen und Anmache auf Klappen gelten in München als Hausfriedensbruch. Man darf sich an diesen Orten "nur zum Zwecke der Notdurft" aufhalten, wie ein Schild an jeder Klappe besagt. Das Liegenschaftsamt der Stadt München stellt als Eigentümer der städtischen Klappen bei jedem ihm bekanntwerdenden Fall Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft.

Damit diese "Straftaten" der Stadt bekannt werden, macht die Polizei dort Kontrollen. Da es aber gar nicht so leicht ist, jemandem nachzuweisen, daß er mehr verrichtet als seine Notdurft, setzt die Polizei hier auf "bewährte Methoden".

Hausfriedensbruch live

Immer wieder melden sich beim Anti-Gewalt-Projekt Männer, die berichten, daß Zivilpolizisten sich an die Pinkelbecken stellen und warten bis sie angemacht werden, um dann den Dienstausweis zu zücken und den "Täter" wegen Hausfriedensbruch anzuzeigen. Eine andere Methode, die häufig berichtet wird, ist die, daß die Zivilbeamten in der Klappe bzw. einer Kabine warten, bis zwei Leute zusammen in eine Kabine gehen, um dann über die Trennwand zu schauen und die beiden bei der Ausübung des "Hausfriedensbruchs" zu erwischen. Vor allem auf den Klappen am Odeonsplatz und am Stachus scheint es besonders eifrige Beamte zu geben.

Auf Nachfrage teilte die Staatsanwaltschaft dem AGP mit, daß ein solches Verfahren in der Regel dann wegen Geringfügigkeit eingestellt wird, wenn der Angezeigte nicht vorbestraft ist, bzw. wenn es sich um die erste Anzeige dieser Art handelt. Er kann allerdings einen Bußgeldbescheid über ca. DM 200 erhalten. Wer zum zweiten Mal erwischt wird, muß mit einer Strafe rechnen und somit mit einem Eintrag ins polizeiliche Führungszeugnis.

Der brave Bürger als Krimineller

Die Opfer dieser Aktionen sind häufig genau die "braven Bürger" die dadurch vor "Belästigung durch Homosexuelle Handlungen" und Anmache geschützt werden sollen: Es ist nicht selten der Familienvater, Pfarrer, Lehrer, Handwerker, Pauschaltourist, prominente Schauspieler usw., der auf der Suche nach einem homosexuellen Kontakt dort hinein geht, und als "Krimineller" herausgeführt wird. Viele dieser Männer fragten völlig verängstigt bei AGP an, ob sie denn nun vorbestraft seien, hatten Angst, daß ihre Familie oder ihr Arbeitgeber etwas davon erfahren werde, oder daß sie Probleme bei der Ausreise oder Wiedereinreise bekommen könnten. Die psychischen Folgen gleichen oftmals denen einer Gewalttat: Angstzustände, Schlafstörungen, psychosomatische Erscheinungen usw. sind nicht selten, insbesondere, wenn die Opfer keine gefestigte schwule Identität bzw. Schuldgefühle bezüglich ihrer homosexuellen Bedürfnisse haben.

Angst vor "Rosa Listen"

Auf diese Weise wird nach der Erfahrung des AGP die Aufklärung von wirklichen Verbrechen verhindert. Solche Aktionen erzeugen bei den direkt Betroffenen und bei denen, die davon hören, das Gefühl, daß "die Polizei" (auch wenn die Aktion nur von einer bestimmten Stelle der Polizei ausgeht) gegen schwule Männer sei. Wie eine große Zahl von Anfragen an das AGP zeigt, fürchten viele, daß die aufgezeichneten Daten in Rosa Listen eingetragen werden. All das führt zu einer Angst davor, sich als Opfer einer antischwulen Gewalttat an die Polizei zu wenden. Viele der 71% der Opfer und Zeugen, die sich 1994 beim AGP meldeten und keine Anzeige erstattet haben, gaben solche Ängste als Begründung dafür an.

Damit soll aber nichts gegen eine polizeiliche Präsenz an schwulen Treffpunkten wie Parks und Klappen gesagt werden, die von vielen als Schutz vor Gewalt empfunden wird.

Foto: Stefan Niggemeier

Schwule und Lesben am Arbeitsplatz

war das Thema des ersten "Rosa Liste Forums" im November. Im überfüllten Sub stellten zunächst eine lesbische und eine schwule Forschungsgruppe ihre Ergebnisse zum Thema vor. Anschließend diskutierten unter der Moderation von Thomas Niederbühl (3.v.li.) und unter reger Publikumsbeteiligung Margret Asendorf vom Kaufhaus Beck, Michael Gentschy von der Unternehmerinitiative SCHWUNG und der Schwulenreferent der niedersächsischen Landesregierung Hans Hengelein. Die angefragten großen Arbeitgeber Allianz, Siemens und Stadt München mußten aufgrund ihrer Absagen leider durch drei berühmte Affen vertreten werden, die allerdings nichts hörten, sahen und sagten...

Bitte spenden Sie jetzt!

Die Arbeit der Rosa Liste wird ausschließlich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert.

Spenden werden z.B. für Veranstaltungen und für die Herstellung der Rosa Liste-Zeitung dringend benötigt.

Sie können von der Steuer abgesetzt werden.

Konto Nr. 29-19 99 99
Stadtsparkasse München
BLZ: 701 500 00

Rosa Liste-Treffen jeden 3. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Sub, Müllerstr. 43. Jede/r ist herzlich eingeladen.

Beabsichtigt man eine Kräutertherapie zu beginnen, dann sollte man sich vorher intensiv informieren. Nur so kann man abschätzen, ob sich möglicherweise Wechselwirkungen mit anderen eingenommenen Medikamenten ergeben. In jedem Falle sollte man seinen Arzt darüber informieren, auch wenn man damit rechnen muß, daß er den Gebrauch der chinesischen Kräuter nicht gerade unterstützt. Die in den USA verschriebenen Kräuterzusammensetzungen sind in den empfohlenen Dosierungen nicht giftig. Außerdem sind die Mengen der einzelnen aktiven Substanzen so gering, daß Wechselwirkungen mit westlichen Arzneien sehr unwahrscheinlich sind. Vereinzelt können aber negative Wirkungen bei der Einnahme von Kräutern auftreten, z.B. Verdauungsstörungen oder allergische Reaktionen.

Aus China, wo die kombinierte Verwendung mit westlichen Medikamenten allgemein üblich ist, kommen extrem selten Berichte über engegengesetzte Wechselwirkungen der beiden Therapiesysteme. Im Gegenteil, der Nutzen der Kombination gilt als offensichtlich. Zu den meisten in der chinesischen Fachliteratur publizierten schädlichen Wirkungen von Kräuterextrakten gehören die intravenöse Verabreichung von giftigen Kräutern und extrem hohe Dosierungen. Sie berichten von Mundtrockenheit, Übelkeit und Benommenheit.

Wir können von den Erfahrungen im Orient lernen, die Kombination von chinesischen Kräutern mit westlicher Medizin erweist sich dort als verträglich. Anfangserfahrungen in den USA scheinen diese Ergebnisse zu bestätigen. Eine wachsende Zahl von HIV-Infizierten entscheidet sich für eine Kombination von Kräutern mit anderen Arzneien. Zusammen mit den Fortschritten in der Prophylaxe und Behandlung opportunistischer Infektionen in der Schulmedizin könnte sich die Kräuteranwendung als nützliches Werkzeug für die Minderung von Symptomen und verbesserter Lebensqualität erweisen.

Besonderheiten der traditionellen chinesischen Medizin und bisherige Erfahrungen im Bereich von HIV und AIDS

Westliche oder allopathische Medizin, d.h. 'Heilung durch Gegenwirkung' tendiert dazu, den Körper als eine Kriegsfront zu sehen, wo Schlachten gegen eindringende Feindorganismen ausgetragen werden, gewonnen oder verloren. Therapeutische Ansätze basieren auf unserer intellektuellen Fähigkeit die Natur dieser Schlacht zu verstehen und ein effektives Waffenarsenal einzusetzen. Viele Krankheiten sind wirksam so zu heilen oder zu unterdrücken. Im Falle von opportunistischen Erkrankungen sind westliche Behandlungschemata meist erfolgreich, wie zum Beispiel bei der Behandlung der PcP. Wie häufig bei Krebserkrankungen, so gibt es aber beispielsweise auch bei der Therapie von Kaposi Sarkoma keinen generellen Erfolg. Westliche Medizin vertraut darauf, daß es eine körperliche Ursache für die meisten Krankheiten gibt. Seien es Bakterien, Viren oder genetische Defekte, die Zerstörung oder Neutralisierung dieser Ursachen wird den Patienten in den ursprünglichen Gesundheitszustand zurückversetzen. Die meisten nicht westlichen Kulturen teilen den Glauben an die Ganzheitslehre (Holismus), die Welt als schöpferische Einheit zu sehen, die Idee, daß der Körper untrennbar ist vom Gemüt, Emotionen und Geist (oder Seele). Diese unterschiedlichen philosophischen Wege beeinflussen die Krankheitsprognose, aber auch den eigentlichen Verlauf und die Auswirkungen.

Holistische Aspekte der chinesischen Medizin

Krankheit wird hier als Balance zwischen einer Vielheit von dauernd sich verändernden Variablen verstanden. Ein Ungleichgewicht wird gewöhnlich als Ergebnis einer Vielzahl von Faktoren gesehen. Acht Grundbestandteile dienen dazu, klinische Symptome zusammenzufassen: yin oder yang, außen oder innen, heiß oder kalt und Mangel oder Übermaß. Zur differenzierten Diagnose werden zusätzlich der Gesundheitszustand von Organen und der Zustand der Lebensenergie (qi) und des Blutes einbezogen.

Vor allem steht die Behandlung zur Steigerung der natürlichen körpereigenen Immunität im Vordergrund; der Körper soll Krankheiten wirksamer abwehren. Die Grundprinzipien der Behandlung infektiöser Krankheiten sind 'fu zheng' zur Unterstützung der natürlichen Körperordnung, also auch Stärkung der Immunfunktionen und 'quxie' zur Aussonderung des äußeren Bösen, d.h. die Verminderung der Stärke von Krankheitserregern.

Die Behandlung besteht aus Tee von destillierten Heilkräuter-Kombinationen und Akupunktur, evtl. auch Atemübungen (qi gong) und Massage. Akupunktur soll die Zirkulation der Lebensenergie (qi) erhöhen, sie wird aber auch zur Schmerzkontrolle eingesetzt.

In einer Studie zur Behandlung HIV-bezogener peripherer Neuropathie mit Akupunktur zeigten sich nur geringe Verbesserungen in den meßbaren Parametern. Die gleichzeitige Fragebogenauswertung ergab aber Verbesserungen der Lebensqualität durch gesteigertes Wohlbefinden.

Immunmodulierende Wirkung von Inhaltsstoffen in Kräutermischungen

Die am häufigsten zur Behandlung von Immunstörungen benutzten Heilpflanzen sind Astralagus, Eleutherococcus senticosus und Panax notoginseng. Der Wirkmechanismus dieser Kräuter ist weitgehend unbekannt. Bei mehreren in vitro-Studien erweisen sich einige Kräutersubstanzen als aggressiv und damit auch möglicherweise riskant bei der Behandlung von Menschen mit HIV und AIDS. Misha Cohen, Direktorin der Quan Yin Chinese Herbal Clinic in San Francisco, erklärt dazu, daß Heilkräuter sehr starkwirkend sein könnten, in einigen Fällen auch gefährlich, durchaus vergleichbar mit pharmazeutischen Arzneien. Aber in der traditionellen chinesischen Medizin würden Kräuterkombinationen verwendet, die einen ausgleichenden Effekt auf das Immunsystem hätten. Dieser sei in Laboruntersuchungen nicht offensichtlich, könne aber im klinischen Bereich gesehen werden. In jedem Fall solle vor dem beabsichtigten Gebrauch von chinesischen Kräutern ein qualifizierter Kräuterheilkundler konsultiert werden. Nach Subhuti Dharmananda vom Institute for Traditional Medicine in Seattle werden Heilkräuter, die bei Immunschwäche eingesetzt werden, mit ähnlichem Erfolg auch in der Behandlung von Autoimmunerkrankungen verwendet. Diese werden in der westlichen Medizin eher mit immunsupprimierenden Mitteln behandelt. Die komplexen Kräuterinhaltsstoffe bewirken eine effektive Modulation und Regulierung der Immunfunktionen, anstatt sie einfach zu stimulieren.

Heilpflanzenpräparate

Die verwendeten Rezepturen sind oft jahrhundertelang im Gebrauch, so können unerwartete Nebenwirkungen ausgeschlossen werden. Üblicherweise werden die gesamten Bestandteile der Kräuter langsam gekocht, der sich ergebene Absud wird als Tee getrunken. Dieser Vorgang ist sehr zeitraubend und der Tee oft schwer genießbar. In den letzten Jahren wurden deshalb von medizinischen Praktikern standardisierte Kräuterrezepturen in Pillenform für den leichteren Gebrauch entwickelt. 1986 schufen Cohen und Dharmananda eine der ersten Kräuterrezepturen für die Behandlung von AIDS. Die Zusammensetzung, bekannt als 'Astra Eight' basierte auf einer Rezeptur für die Behandlung von Menschen mit Immunschwäche hervorgerufen durch die Chemotherapie bei der Behandlung von Krebs. Seit 1988 untersuchen Forscher systematisch die Inhaltsstoffe von chinesischen Kräutern auf ihre

fe von chinesischen Kräutern auf ihre antivirale Aktivität gegen HIV in vitro. Diese bisherige Arbeit führte zu mehr Glaubwürdigkeit in die Wirkung der Kräutersubstanzen. Viele haben eine virushemmende Aktivität gegen HIV und andere Viren. Die drei aktivsten virushemmenden Substanzen wurden in Viola yedoensis, Arctium lappa und Andrographis paniculata festgestellt. Andere bekannte Pflanzen der chinesischen Medizin mit nachgewiesener Wirkung gegen HIV sind Hypericum japonicum (Johanniskraut), Trichosanthes kirilowii (Compound Q), der Shiitake-Pilz (Wirkstoff Lentinan) und Momordica charantia (Bitter Melon). Zwei Rezepturen, 'Enhance' (Cohen) und 'Composition A' (Dharmananda), sind inzwischen in der 'Kräutergemeinde' populär. Diese Zusammensetzungen enthalten annähernd 30 Zutaten. Der Hauptunterschied zwischen 'Enhance' und 'Composition A' besteht darin, daß nur letzteres auch eine Substanz aus Hirschgeweih enthält. Diese soll nach dem Verständnis der chinesischen Medizin das Knochenmark aktivieren, eine Laborstudie zeigte entzündungshemmende Eigenschaften.

Klinische Studien mit Kräuterrezepturen

Die bisherige klinische Forschung und die vorliegenden Ergebnisse beziehen sich meist auf Beobachtungsstudien. Weil diese überwiegend unverblindet und ohne Kontrollgruppen durchgeführt wurden, werden die günstigen Ergebnisse, d.h. große Verbesserungen in der Symptomatik, oft skeptisch beurteilt. Das San Francisco General Hospital veröffentlichte Ende 1993 die Ergebnisse einer doppelblinden, klinisch kontrollierten Pilotstudie für die Behandlung von AIDS mit chinesischen Kräuterrezepturen. Die Rezeptur wurde gegen ein Placebopräparat getestet. 30 Teilnehmer mit CD4-Zellzahlen zwischen 200 und 500 und HIV-spezifischen Symptomen, aber ohne AIDS-Diagnose, wurden in der Studie erfaßt. Statistisch gesichert ergaben sich 'erhöhtes Wohlbefinden'', Verminderung der Müdigkeit, der Symptome im Magen und Darm und der neurologischen Beschwerden. Die kleine Zahl von Studienteilnehmern begrenzt die Aussagekraft dieser Erkenntnisse.

Mehr Studien mit größeren Teilnehmerzahlen und strenge statistischen Kriterien sind erforderlich, damit sich die traditionelle chinesische Medizin als Standardtherapie bei HIV und AIDS etablieren kann.

Über eine Analyse von 201 Patienten, die zwischen sechs Monaten und fünfeinhalb Jahren mit chinesischen Kräutern und Akupunktur behandelt wurden, berichtet Dr. Jin-Lin Wang vom Oriental Medical Center in Los Angeles. Zum Zweck der Auswertung wurden die Patienten in zwei Gruppen eingeteilt: Gruppe A mit Akupunktur und chinesischen Kräutern, die Gruppe B mit zusätzlichen 'westlichen' Therapieschemata. In der ersten Gruppe waren 103 Patienten. Zu Beginn des Behandlungsprogramms hatten 11 von ihnen CD4-Zahlen weniger als 200, 63 waren im Bereich 200-500 und 20 Patienten hatten über 500. Zur Gruppe B zählten 98 analysierte Fälle, 57 mit CD4-Ausgangswerten unter 200, 32 im Bereich 200-500 und nur 9 darüber. Die Ausgangslage für die Gruppe B stellte sich somit ungünstiger dar als in der ersten Gruppe. Zweimal pro Woche wurde die Akupunktur angewendet. Die chinesischen Kräuter bestanden aus zwei Grundrezepturen, ein 'Immunstärker' (Enhance) und eine antivirale Rezeptur, jeweils mit 2 x 3 Kapseln pro Tag. In speziellen Fällen, wenn therapeutisch angezeigt, wurden zusätzliche Kräuter verschrieben. Patienten wurden als 'verbessert' eingestuft, wenn die CD4-Zahl um 50 über der Ausgangszahl lag, 'stabil' bei Wertveränderungen von 1-49 unter oder über der Zahl zu Therapiebeginn. Als 'vermindert' galten Patienten mit einem Verlust von mehr als 50 CD4 Zellen, verglichen mit dem Ausgangswert.

Ergebnisse

In Gruppe A verbesserten sich 66% während des Behandlungsprogramms; die durchschnittliche CD4-Zahl für die 'verbesserten' betrug zum Beginn des Programms 435, zum Ende der Auswertungsperiode 616. 22% blieben 'stabil', nur 10% wurden als 'vermindert' eingestuft. In Gruppe A wurden 23 Patienten in einem Zeitraum von zwei bis fünfeinhalb Jahre beobachtet. Keiner von diesen erkrankte an AIDS, niemand starb. In Gruppe B mit der Kombination von chinesischer und westlicher Behandlung waren die Ergebnisse weniger erfolgreich. 30% konnten als 'verbessert' eingestuft werden, 45% blieben stabil. 25% der Patienten hatten einen 'verminderten' Immunstatus. Von 13 Patienten in Gruppe B, mit einer kontinuierlichen Beobachtung während der Behandlungszeit zwischen zwei und viereinhalb Jahren, starben vier. In dieser Gruppe war auch die Ausgangslage, gemessen am CD4-Niveau, ungünstiger gewesen.

Dr. Jin-Lin Wang zieht aus diesen Resultaten den Schluß, daß die traditionelle chinesische Medizin als alleinig angewendete Therapie für HIV-Infizierte mit einer CD4-Zahl über 300 als am günstigsten angezeigt ist. Wie in der Gruppe A deutlich wird, zeigten 66% der 103 Patienten eine Verbesserung in ihrem Immunstatus. 20% deren CD4-Zahl im abnormalen, erniedrigten Bereich lag, erreichten wieder den Bereich über 500 CD4-Zellen. Das gilt als bemerkenswert, weil man für den Durchschnitt der HIV-Infizierten von einem Verlust von 70-80 CD4-Zellen pro Jahr ausgeht. Auch die traditionelle chinesische Medizin kann AIDS nicht heilen. Die rechtzeitige Anwendung westlicher Medizin kann dann lebenswichtig sein, wenn opportunistische Infektionen abzuwehren sind; ein besonderes Beispiel ist die PcP-Prophylaxe mit Pentamidin-Inhalation oder Bactrim. Zum jetzigen Zeitpunkt kann die chinesische Medizin dafür keinen Ersatz bieten.

Therapeuten, die traditionelle chinesische Medizin praktizieren, betonen, wie wichtig es sei, daß nur eine kontinuierliche Anwendung der Kräutertherapie beachtliche gesundheitliche Vorteile erweise. Die kurzzeitige Anwendung oder eine Therapie mit Unterbrechungen zeige einen geringeren Wert.

Wo gibt's die speziellen Kräuterrezepturen?

In einigen größeren deutschen Städten gibt es Ärzte, die traditionelle chinesische Medizin und Akupunktur praktizieren. Aber nur sehr wenige befassen sich auch speziell mit Therapien für HIV-infizierte Patienten.
Die hier mehrfach genannte Kräuterrezeptur 'Enhance' kann direkt aus den USA bei Health Concerns, 2236 Mariner Square Drive, Alameda, CA 94501, Tel. 001-510-639-0280 (Fax: 001-510-639-9140) bestellt werden. 'Enhance' kann auch z.B. in der Kurmark Apotheke in Berlin, Tel. 030 / 261 24 60 gekauft werden; dort sind dieses Präparat und andere Kräutermixturen vorrätig. Aber auch jede andere Apotheke kann die gewünschten chinesischen Arzneien besorgen. Der Preis für 420 Tabletten 'Enhance' beträgt DM 106,-; diese Menge reicht für 21 Tage bei einer täglichen Einnahme von 5 x 4 Tabletten. Bei Sammelbestellungen kann der Preis erheblich günstiger sein.
Weitere Informationen zu chinesischer Medizin sind auch bei 'Projekt Phoenix' in Berlin, Tel. 030 / 45 39 328 (Di. und Do. 15:00 - 18:00) zu erhalten. 'Projekt Phoenix' befaßt sich speziell mit unkonventionellen Therapien bei HIV und AIDS.

Quellen:
Treatment Issues, Vol. 7, Nr. 11/12, S. 23-25.
Being Alive, Jan. 1994 S. 6/7.
Searchlight, Spring 1994 S. 12/13.
de Groot, H.: Wie Essen den Körper gesundhalten kann, Süddeutsche Zeitung, 14.07.1994, Nr. 160, S. 27.

Unsere Veranstaltungen:

Projekt Workshops

Unsere Workshops haben im Februar begonnen. Sie sind für HIV-Infizierte, ihre Freunde und Angehörigen bestimmt, die sich aktiv mit der Krankheit auseinandersetzen sowie medizinische Zusammenhänge verstehen wollen. Unser Ziel: Durch rechtzeitige Information die Betroffenen beim aktiven, eigenverantwortlichen Umgang mit der Krankheit und deren Begleiterscheinungen zu unterstützen, damit sie, zusammen mit ihrem Arzt, sinnvolle Therapieentscheidungen treffen können.

Termine für April bis November 1995

24.04.95	**Antiretrovirale Mono- und Kombinationstherapien bei HIV und AIDS;** Erfahrungen mit neuen Medikamenten. Referent: Priv. Doz. Dr. med. habil. J. Bogner, Poliklinik der LMU
29.05.94	**Zahnheilkunde bei HIV und AIDS,.** Referent: Dr. med. P. Wöhrl, Zahnklinik der LMU
26.06.95	**Das Blutbild bei HIV und AIDS. Neue diagnostische Marker und ihre Bedeutung,.** Referent: Priv. Doz. Dr. med. habil. W.P. Bieger, Laborarzt, München
31.07.95	**Die Passive Immuntherapie bei ARC und AIDS. Möglichkeiten und Grenzen von Immuntherapieansätzen,.** Referent: Dr. med. J. Graafmans, Praxis Dr. Lichtenstein, München
28.08.95	**Häufige Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes bei HIV,** Referent: Dr. med. A. Eimiller, Internist, München
25.09.95	**HIV-Infektion und Auge,.** Referent: Dr. med. M. Pavlovic, Facharzt für Augenheilkunde, München
30.10.95	**Das "Wasting-Syndrom" (anhaltender Gewichtsverlust) und seine Behandlung,.** Referent: Dr. med. J. Poppinger, Gemeinschaftspraxis Dr. Jäger / Dr. Jaegel-Guedes
27.11.9	**HIV-Infektion und Haut; neue Erkenntnisse und Therapien,.** Referent: Dr. med. T. Kaliebe, Schwabinger Krankenhaus

Die Workshops finden wieder jeweils am letzten Montag eines jeden Monats im Caremark-Center (Sonnenstraße 1, München) statt. Beginn: 19 Uhr.

Projekt Vorträge

Unsere öffentlichen Vortragsveranstaltungen gehen auch in 1995 weiter und werden durch Aushang in den Szeneplätzen, den Beratungsstellen, in den Immunambulanzen sowie bei den Schwerpunktärzten und in der Tagespresse immer rechtzeitig angekündigt.
Der nächste Vortrag findet am Freitag den 21.April 1995 zu dem Thema "Unkonventionelle Therapien bei HIV und AIDS" statt. Referent ist H.D. Wolfstädter, prakt. Arzt, Leiter des Dokumentationszentrums für unkonventionelle HIV-Therapie (Project Phoenix e.V.) und früherer wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Naturheilkunde der FU Berlin. Veranstaltungsort und Beginn werden noch bekanntgegeben.

Informiert sein, diskutieren und entscheiden können:
Mitglied bei Projekt Information e.V. werden! Buttermelcherstraße 15,
80469 München, Telefon und Fax: 089-224685

Wir suchen engagierte Mitarbeiter für Redaktion, Organisation und Verteilung unserer Publikationen.
Bitte mit Peter Lechl, jeweils montags oder donnerstags von 17.00 bis 18.30 Uhr telefonisch Kontakt aufnehmen.

Das Schlimmste an AIDS ist - über - AIDS nichts zu wissen

Coming Out im Management

Schwule in Führungspositionen haben es oft schwer, frei zu leben
Das will eine Gruppe schwuler Manager ändern

Der Südwind sprach mit Franjo Körner und Joachim Kreutner, zwei Vertretern der Gruppe. Das Gespräch führte Dieter Reiml

Südwind: Die Organisation schwuler Manager ist noch relativ jung. Wie hat alles begonnen?

Franjo: Viele Schwule in Führungspositionen waren schon immer unzufrieden mit der Tabuisierung von Homosexualität im Betrieb. 1991 gründete ein Jurist in Völklingen den "Völklinger Kreis", um dieses Problem anzugehen. Damals waren es etwa ein Dutzend Gründungsmitglieder. Heute hat unser Verband schon 150 Mitglieder mit stark steigender Tendenz. Er heißt jetzt offiziell "Völklinger Kreis e.V. Bundesverband Gay Manager. Regionalgruppen gibt es mittlerweile in München, Hamburg, Berlin, Münster, Düsseldorf, Köln, Frankfurt, Leipzig und Stuttgart.

Joachim: Wir sind als Berufsverband eingetragen. Uns gehören Führungskräfte aus der Wirtschaft, freien Berufen und der Verwaltung an.

Südwind: Wenn also auch Führungspositionen des öffentlichen Dienstes mitarbeiten, ist der Begriff Manager weit gefaßt?

Franjo: Wir betrachten als Führungskraft, wer älter als 25 ist, Abitur und eine weitere Ausbildung hat. Vor allem aber, daß in der Person der Wertbegriff Karriere positiv verankert ist. Wobei wir unter "Karriere" nicht Vorwärtskommen mit den Ellenbogen verstehen, sondern das Bestreben Führungspositionen und Verantwortung zu übernehmen.

Südwind: Franjo, du bist Vorsitzender des Bundesvorstands der Gay Manager. Wie kam es zu deinem Engagement?

Franjo: Seit 1981 bin ich Leiter einer Personalberatung für Führungskräfte. Dabei erlebte ich immer wieder, daß Schwule in Führungspositionen spezifische Probleme haben. Ist man älter als 35, wird eine Ehefrau schon aus Repräsentationsgründen fast vorausgesetzt. Manche Leute suchen Ausreden. Und da ist vor allem die Tabuisierung von Homosexualität in den Chefetagen. Nach dem Motte "Darüber spricht man nicht".
Auf einer Party lernte ich einen Mitarbeiter des Völklinger Kreis kennen. Ich entschloß mich, dort aktiv zu werden und wurde bald Regionalleiter in Frankfurt. Von damals 13 Mitgliedern sind wir dort auf 51 hochgeschnellt, dazu kommen noch 30 Interessenten. 1994 wurde ich zum Vorsitzenden des Bundesverbands ernannt.

Joachim: In München gibt es uns seit 1993. Wir sind aber noch nicht genug, um die kritische Masse für eine echte Arbeit zu überschreiten. Wir hoffen auf größere Resonanz auch in München.

Südwind: Kommen wir zum Wichtigsten. Was sind eure Ziele?

Franjo: Vor allem wollen wir die Benachteiligung schwuler Führungskräfte beenden. Das kann natürlich nur mit einem emanzipatorischen Anspruch verbunden sein. Sprich: Wir wollen unseren Mitgliedern und Interessenten helfen, offen und unkompliziert mit ihrer Homosexualität umzugehen.
Dann wollen wir bewußt machen, daß es schwule Führungskräfte gibt und daß diese wichtige Elemente eines Unternehmens sein können.
Wir wollen durch Erfahrungsaustausch und Diskussionsforen eine individuelle Stärkung bewirken.
Dann geht es uns um persönliche, wirtschaftliche und berufliche Förderung. Ganz im Sinne eines Netzwerkes. Dazu gibt es verschiedene Fachgruppen. Eine davon gibt die "Gelben Seiten" heraus. In ihnen sind Ansprechpartner für bestimmte Branchen oder auch Probleme genannt.
Und schließlich ist z.B. auch AIDS ein wichtiger Arbeitsinhalt. Die Frankfurter Gruppe wird AIDS zum diesjährigen Hauptthema machen. Es wird Fachvorträge und Infoveranstaltungen geben. Ein HIV-positives Mitglied wird über seine Entwicklung berichten. So etwas ist natürlich nur in einer Atmosphäre des Vertrauens möglich. Gerade in Frankfurt, aber nicht nur dort, arbeiten wir eng mit der AIDS-Hilfe zusammen. Wir unterstützen auch die AIDS-Hilfen, nicht nur durch Spenden. Vor allem wollen wir unser Know-How und unsere Erfahrung bei bestimmten Vorhaben zur Verfügung stellen. So helfen wir der AIDS-Hilfe Nordrhein-Westfalen bei

ihrem neuen PR-Konzept.
Letztlich ist uns der politische, der emanzipatorische Anspruch wichtig.

Südwind: Es gibt doch sicherlich branchenspezifische Unterschiede im Umgang mit schwulen Managern?

Joachim: Durchaus. Eher schwulenfreundlich sind die Branchen EDV, Public Relations und Werbung. Schwierig hingegen ist das Umfeld bei Banken, der Pharma-Industrie und Großfirmen. Überhaupt gibt es bei kleineren Firmen weniger Probleme, als bei großen.
Auffallend ist auch, daß jüngere Manager eher bereits sind, den emanzipatorischen Schritt zu tun.

Südwind: Wie verbreitet ihr Informationen? Intern und extern?

Franjo: Eine unserer Projektgruppen hat die Aufgabe, Infos unter die Regionalgruppen zu streuen. Unsere Mitgliederzeitschrift Gay News berichtet regelmäßig. Im Entstehen ist die Loseblattsammlung "VK Thema". In ihr werden Informationen z.B. über Gesetzgebung oder Karriereentwicklung gegeben.
Extern legen wir viel wert auf Kontakt zu schwulen Medien und der Wirtschaftspresse. Mit zwei Fernsehsendern sind wir derzeit im Gespräch, die über uns berichten wollen.
Auf der politischen Schiene wollen wir Kontakte zu den Bonner Parteien knüpfen, wohlgemerkt zu allen. Kontakte zu anderen Berufsverbänden suchen wir ebenfalls. Daneben haben wir auch einen Erfahrungsaustausch mit ähnlichen Gruppen im Ausland. Gerade in den USA tut sich da sehr viel.

Südwind: Was kostet die Mitgliedschaft bei euch?

Franjo: Der Jahresbeitrag liegt bei DM 400,—. Das ist kostendeckend für unsere ehrenamtliche Arbeit. Das meiste Geld wird für Organisatorisches, Porto und so weiter verbraucht. Außerdem beschäftigen wir in unserer Geschäftsstelle eine Teilzeitkraft.

Südwind: Ihr habt schon erwähnt, daß die Gay Manager in letzter Zeit viel Zulauf haben. Wohin soll die Entwicklung gehen?

Franjo: In 5 Jahren wollen wir ein ernstzunehmender Berufsverband sein. Es stoßen immer mehr wirklich kompetente Leute zu uns, eine Lawine scheint in Gang zu kommen. Wenn man mich fragt, was im Jahr 2000 sein soll, dann antworte ich: "Dann wollen wir 2000 Mitglieder haben."

Interessiert? - Schwule Führungskräfte können sich in München bei Joachim unter 502 61 25 melden.

VK

Völklinger Kreis e.V.

Hinweis: Im Oktober wird in München die Mitgliederversammlung der Gay Manager stattfinden.

Rosa Liste Forum

Eine Veranstaltungsreihe der schwul-lesbischen Wählerinitiative Münchens

Die Rosa Liste München lädt ein zu einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema

Was passiert mit lesbisch-schwulen Steuergeldern?

Lesben und Schwule zahlen Steuern und zwar mehr als viele andere, da sie als Unverheiratete zumeist in die höchste Steuerklasse eingestuft werden. Was tut der Staat mit diesem Geld? Inwieweit erhalten Lesben und Schwule durch staatliche Leistungen, die speziell auf sie zugeschnitten sind, auch wieder etwas zurück? Verweigert der Staat, der von Schwulen und Lesben kräftig mitfinanziert wird, diesem Personenkreis nicht oft jede Anerkennung und Unterstützung? Wann fordern Lesben und Schwule endlich mehr Beachtung und mehr für sie bestimmte Leistungen in der öffentlichen Gesundheits-, Sozial-, Wohnungs- und Bildungspolitik?

Zu diesen Fragen sprechen:

Kathrin Sohre, Beauftragte für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Stadt Leipzig
Dr. Günter Reisbeck, Schwule Forschungsgruppe, Universität München
Anschließend Podiumsdiskussion mit: **Evelyn Poth und Andrea Bergmann, LIB-Lesbeninformation und -beratung; Manfred Edinger, SUB-Schwules Kultur- und Kommunikationszentrum; Guido Vael, Deutsche Aids-Hilfe; ein/e VertreterIn des städtischen Sozialreferats; ein/e VertreterIn des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes**
Diskussionsleitung: **Thomas Niederbühl, Rosa Liste München**

Freitag, 31. März 1995, 20 Uhr im SUB-Zentrum schwuler Männer, Müllerstraße 43

Coming-out auf der CD

Jürgen Thomas tritt als offen schwuler Schlagersänger ins Rampenlicht

von Günter Rehm

Ich will mich nicht verstecken", sagt er und hält Wort: Jürgen Thomas, 34, Schlagersänger. Schwuler Schlagersänger. Unüberhörbar. "Nur mit ihm", seine erste offen schwule Single, läßt keinen Zweifel daran, daß damit ein Mann gemeint ist. Ein 3 Minuten und 29 Sekunden langes Coming-out auf CD. "Es ist Zeit für Toleranz", sagt Jürgen Thomas, "Zeit, all denen Solidarität zu zeigen, die so sind wie ich".Außerdem: "Es würde ja sowieso mal rauskommen, und dann oute ich mich lieber selbst." Trotz dieser Offenheit hat er mit dem Wort "schwul" noch seine Probleme. "Ich umschreibe das lieber gerne oder spreche von "homosexuell", verriet er in einem Gespräch mit magnus. Zum Singen kam Jürgen Thomas durch Juliane Werding. Sie war sein Idol in der Schulzeit und ernannte ihn zu ihrem Fanclubleiter. 10 Jahre begleitete er die Sängerin, die ihn wiederum bestärkte, selbst zu singen. Als 19jähriger, 1979, machte er seine erste Single, allerdings unter den Fittichen von Wolfgang Petry sie wurde ein Flop. Auch ein Auftritt bei Michael Schanzes Nachwuchsshow "Hätten Sie heut' abend Zeit für uns?", 1981, bringt ihn nicht viel weiter, dafür lernt er aber dort die Sängerin und Schauspielerin Isabel Varell kennen; beide werden Freunde. Auf der "Neuen Deutschen Welle" reitet er mehr recht als schlecht mit, beim Vorentscheid zum Deutschen Grand Prix bleibt er in der Vorrunde hängen.

Jürgen Thomas verläßt das Schlagerkarussell, lernt Fotograf und Musikalienhändler, fängt als Sachbearbeiter bei einer Krankenkasse an, für die er heute noch arbeitet. Sein Herz hängt aber weiterhin an der Musik. Immer wieder geht er ins Studio und macht Demo-Aufnahmen die Firmen schicken sie jedesmal zurück. Bis Isabel Varell auf die Idee kommt, ein schwules Lied zu produzieren. Als Sänger kommt für sie nur ihr Freund Jürgen Thomas in Frage.

Der hat anfangs Angst vor der eigenen Courage, sagt aber dann doch ja. Varell schreibt. "Nur mit ihm" und produziert das Lied zusammen mit Mal Luker, der schon mit Gitte Haenning, Patrick Gammon und Joy Fleming zusammengearbeitet hat. Nachdem mehrere Plattenfirmen das Lied ablehnen, ist schließlich die Münchner Ariola bereit, den Song auf einer Maxi-CD zu veröffentlichen.

Und seitdem steht der 34jährige, der in Mannheim zu Hause ist und seit sechs Jahren einen festen Freund hat, im Rampenlicht. Sein bisher wichtigster Auftritt im deutschen Fernsehen war bei "Schreinemakers live" im vergangenen Oktober, MTV interviewte ihn für ein "gay special" und sendete das "Nur mit ihm"-Video mit englischen Untertiteln.

Nach der Maxi-CD soll nun der nächste Schritt die lange CD sein. An Themen mangele es nicht, sagt Jürgen Thomas. Neben Problemen, die die Schwulen beschäftigen, wie zum Beispiel das ewige Versteckspiel vor Eltern, Freunden und Arbeitskollegen, sind jede Menge Dance- und Liebenssongs geplant. Sein Wunsch für die Zukunft? "Daß die Tatsache, daß ich ein Lied für einen Mann singe, als selbstverständlich hingenommen wird.

Der Südwind verlost 10mal die Maxi-CD "Nur mit ihm" (Besprechung auf Seite 2). Postkarte genügt. An: Redaktion Südwind, c/o Sub, Müllerstraße 43, 80469 München.

K . P . S München
Kfz - Zulassung
Kundendienst
Auspuff
Bremsen
KPS
Radio Einbau
Stoßdämpfer
Kühler
Helene-Weber-Allee 10 80637 München
Telefon 089 159 63 57 / 0171 61 51 271 Telefax 089 159 67 36

Facetten schwulen Lebens: Als Deutscher im Ausland

dr - Ausländerfeindlichkeit in Deutschland ist seit Jahren ein Thema. Kein Wunder, denn sie grassiert manchmal hemmungslos. Auch in der schwulen Szene. Drehen wir den Spieß mal um: Wie ist es als Deutscher im Ausland? Wie ausländerfeindlich sind andere Völker uns deutschen Ausländern in ihren jeweiligen Ländern gegenüber?

Viele Schwule scheinen gern zu reisen. Zu denen gehöre auch ich. Nach dem ich mittlerweile in 50 Staaten in 5 Kontinenten war, meine ich die genannten Fragen zumindest aus eigenem Erleben beantworten zu können.

Um es vorweg zu nehmen: Kein einziges mal habe ich Probleme erlebt, weil ich Ausländer oder deutscher Staatsbürger bin. Auch nicht in Israel oder Ländern wie Polen und die Sowjetunion, die weiß Gott genug unter Deutschen zu leiden hatten. Die angebliche, viel berichtete Animosität von Holländern gegenüber Deutschen ist mir nicht begegnet.

Eher trifft das Gegenteil zu, in manchen Ländern als Deutscher besonders freundlich aufgenommen zu werden. Dies verwundert, bedenkt man den deutschen Umgang mit Gästen aus anderen Staaten.

Nun existiert Ausländerfeindlichkeit natürlich auch in anderen Ländern. Man scheint sie als Deutscher aber kaum zu erleben. Auch ein Anlaß, über unseren Umgang mit Ausländern nachzudenken. Auch in der schwulen Szene. Es betrifft nicht nur "Sammler", die mit Männern aus möglichst vielen Ländern im Bett sein wollen.

MANN RUF´AN
089/ 19228
■ Information
■ Beratung
■ Hilfe
Melde jeden antischwulen Vorfall beim Anti-Gewalt-Projekt im Sub

BERATUNG
INFOTHEK
TREFFPUNKT
GRUPPEN
KULTUR

Mullerstr. 43
80469 München
Tel. 0 89 / 2 60 30 56
Fax 0 89 / 2 60 87 90
Öffnungszeiten
So-Do 19-23 Uhr
Fr -Sa 19-24 Uhr

Persönliche und telefonische Beratung
Tel. 0 89 / 1 94 46
Mo-Fr 19-22 Uhr

Überfalltelefon
Tel. 0 89 / 1 92 28
Mo-Fr 19-22 Uhr

Sub
Zentrum schwuler Männer
Endlich angekommen
Ab sofort
Müller straße 43

CORNELIUS' men
MÜNCHEN, CORNELIUSSTR. 19
089/2014753
Sex Shop · Kino · Buch Shop
Bekleidung R&B
Mo-Fr 10-18.30, Sa 10-14/18, Parkplätze in Hof
Der GAY-Shop in München

Geburtstagsständchen, mal andersrum

Kleines Münchner Chorfestival zum fünfjährigen Bestehen der Philhomoniker

"Schwulsein ist schön in Bavaria" - viel Ironie im Programm der Philhomomniker

von Bernd Müller

30 Männer - wilde Fantasien: "Laß´ mich Dein Badewasser schlürfen...", so der Titel des ersten Liedes, das die "Philhomoniker" 1990 einstudierten. Im Jubiläumsprogramm zum 5jährigen Bestehen des schwulen Männerchores dreht sich nach wie vor alles um die Liebe.

"4 Liebhaber und ein Hochzeitsfall" erwies sich für die ca. 600 Gäste, die zur Geburtstagsparty in den "Schlachthof" gekommen waren, als Glücksfall. Beim Streifzug durch die Schlager- und Musicalgeschichte bedient sich der Chor unter der Leitung von Norbert Wiesmann ungeniert bei bekanntem und beliebtem Liedgut. Da wird umgemodelt und umgetextet bis eine unverkennbar schwule Geschichte entstanden ist.

Bei den "Philhomonikern" hat sich viel getan in den letzten Jahren: Der Chor hat sich im Laufe der Jahre nicht nur stimmlich verbessert. Auch die Bühnenshow, gewürzt mit einer pfiffigen Conferénce, kam beim Publikum hervorragend an. Ihrem Ruf als Aushängeschild schwuler Münchner Kultur, der den "Philhomonikern" seit ihrer Gründung anhaftet, wurden die Männer jedenfalls voll gerecht.

Mit von der Partie: Die Frauen von "Lilamunde", Münchens erstem Lesbenchor. Sie gaben an diesem Abend unter der Leitung von Bettina Gütschow ihr Debut vor großem Publikum. Das Repertoire umfaßt frauenbezogene Texte aus verschiedenen Jahrhunderten. Den Rahmen bildet eine Geschichte um zwei Freundinnen, die erst nach einigen Schwierigkeiten (so muß die Eine erst der Strenge des klösterlichen Lebens entrissen werden...) zueinander finden. Auch der Auftritt der Frauen stieß an diesem Abend beim buntgemischten Publikum auf Begeisterung. Übrigens: "Lilamunde" sucht noch Verstärkung - wer sich bei Sopran und Alt heimisch fühlt, sollte vielleicht mal den Chor kontakten...! Abgerundet wurde das kleine Münchner Chorfestival durch eine ungewöhnliche Märchenstunde aus Münster: Der Männerchor "Homophon" überraschte und amüsierte durch die eigenwillige Interpretation des Schneewittchen-Stoffes.

Wer die "Philhomoniker" zusammen mit "Lilamunde" noch einmal erleben möchte, hat dazu am Samstag, 4. März ,um 20 Uhr im "Grünen Saal" des Augustiner, Neuhauserstr. 16, Gelegenheit. Restkarten gibt´s allerdings nur noch an der Abendkasse! Solo sind die "Philhomoniker" in nächster Zeit nur im Münchener Umland zu sehen. "Lilamunde" wird am Mittwoch, 8. März im Rahmen des Frauenfestes im "Schlachthof" auftreten.

"I Will Follow Her..." - Lilamunde gaben ihr Debut

Bücher von der Bettkante geräumt

gr - Sie konnten sich nur Briefe schreiben: Pat Califia, die lesbische "Briefkastentante" des amerikanischen Schwulenmagazins "The Advocate", und ihre Leser. Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr (über zehn, um genau zu sein). Nun gibt es eine Auswahl der Briefe in Buchform. Titel: "Das schwule 1x1 - Tips und Tricks für alle Lebenslagen" - von A wie "Analverkehr" bis Z wie "Zusammenleben". Fragen über Fragen: von verliebten, verunsicherten, irritierten, einsamen, eitlen, neugierigen, verzweifelten oder auch todkranken Männern. Und ebenso viele Antworten: bissige, witzige, tabulose, tadelnde, wütende, amüsierte oder verärgerte. Kein nervtötendes Psychogelabere à la Lifestyle-Hochglanzmagazin, sondern der ehrliche Versuch, wirklich auf die Problem(chen) der Leser einzugehen. Als Dreingabe gibt's vom Verlag noch eine umfangreiche Liste mit Büchern rund ums Schwulsein.und wer wissen will, warum sich ausgerechnet eine Lesbe um die Sorgen der Schwulen kümmert, der sollte ausnahmsweise das Vorwort nicht überspringen. Es lohnt sich, gelesen zu werden - schon allein wegen des ironischen Touchs. Pat Califia: "Das schwule 1x1"; Bruno-Gmünder-Verlag

schwules 1x1

Klassiker

gr - Er ist wieder da! Der Klassiker unter den Sex-Ratgebern - überarbeitet und ergänzt. Und damit auch jeder gleich den Unterschied merkt, heißt das "Handbuch zum Leben und Lieben", so der Untertitel, nun "Die n e u e n Freuden der Schwulen". Charles Silverstein, Co-Autor der "Freuden der Schwulen", hat sich für die Neuauflage mit dem Schriftsteller Felice Picano zusammengetan und sein Handbuch fit für die 90er Jahre gemacht. Um einiges ausführlicher als im Vorgänger wird auf HIV und Aids eingegangen, neu im Schlagwortverzeichnis sind beispielsweise Jack-off-Parties, Kontaktanzeigen oder Piercing. Die Kapitel sind wieder alphabetisch geordnet, zahlreiche Zeichnungen veranschaulichen, wie schön/sinnlich/abwechslungsreich schwules Leben und schwuler Sex sein können. Charles Silverstein: "Die neuen Freuden der Schwulen"; Bruno-Gmünder-Verlag

Broschüre

dr— Gut geworden ist eine neue Broschüre des schwulen Jugendnetzwerkes in Nordrhein-Westfalen. Sie wendet sich weniger an schwule Jugendliche, als an deren Eltern. Zwar ist der Titel mit "Elternselbsthilfe und schwule Jugendarbeit in Deutschland" arg trocken, der Inhalt ist es aber nicht. Auf 128 Seiten geben die Autoren Christoph Behrens und Hans-Peter Ehmke Eltern mal wirklich brauchbare Ratschläge.

Im Mittelpunkt des ersten teils stehen die Eltern und ihre Ängste und Fragen. Hierzu wurden Vorträge auf dem 4. bundesweiten Elterntreffen im vergangenen Herbst dokumentiert. Es finden sich beiträge von Helmut Kentler, Manfred Bruns, Jörg Rowohlt, Hans-Georg Wiedemann und Helmut Prinz. Ergänzt werden die Fakten durch den Blick in eine Eltern-Selbsthilfegruppe. In dieser steht für die Eltern im Vordergrund, wie sie ihre Kinder unterstützen können.

Im zweiten Teil der Broschüre werden verschiedene Ansätze schwuler Jugendarbeit vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die Frage: Wie sind Jugendliche zu erreichen, und was kann Jugendarbeit leisten? Die Zusammenstellung bietet einen Überblick über die in den letzten zehn Jahren im schwul-lesbischen Jugendnetzwerk Lambda geleistete Arbeit.

Ergänzt werden die inhaltlichen Beiträge durch eine Liste von Anlaufstellen für Jugendliche und Eltern sowie Tips für Materialien. Die Broschüre ist gegen eine Schutzgebühr von 10 DM erhältlich bei: Jugendnetzwerk NRW, Beethovenstraße 1, 50674 Köln.

Ausstellungskatalog

dr - Das Schwule Museum Berlin zeigt noch bis zum 14. Mai die Ausstellung "Und alles wegen der Jungs - Pfadfinderführer und KZ-Häftling: Heinz Dörner". Wer nach Berlin kommt, für den lohnt sich ein Besuch.
Wie das Schwule Museum ankündigt, wird die Biographie eines Homosexuellen gezeigt, der in Zuchthäusern und KZs während der Nazizeit 10 Jahre lang eingesperrt war. Heinz Dörner war bei seiner Verhaftung im Mai 1935 23 Jahre alt. Nach Verbüßung seiner Zuchthausstrafe wurde er 1940 ohne weiteres Verfahren ins KZ Sachsenhausen eingeliefert, das er heute noch als "Hölle auf Erden" beschreibt. Als Glück empfand er es, nach nur zwei Monaten ausgewählt zu werden, das neue Lager Neuengamme mitaufzubauen. In den vier Jahren, die er hier verbringen muß, erlebt er alle Widersinnigkeiten eines KZ, Folter und Grausamkeit, den Sadismus der SS und die unterschiedlichen Versuche der Häftlinge, das Grauen zu überleben. Er erlebt aber auch die Solidarität der Häftlinge. Die Freundschaft mit einigen anderen Homosexuellen hilft ihm, die Zeit in Neuengamme zu überstehen.

Nach 1945 arbeitete Heinz Dörner als Schauspieler und Inspizient am Stadttheater Flensburg und später in Braunschweig. Aber wie für so viele Homosexuelle war für Heinz Dörner die Zeit der Ausgrenzung und Verfolgung nicht zu Ende. In der BRD wurde er dreimal wegen Beziehungen zu Jugendlichen verurteilt, das letztemal 1960.

Heinz Dörner, die deutsche Geschichte eines Schwulen.

Es ist ein Katalog unter dem Titel "Und alles wegen der Jungs" von Andreas Sternweiler erscheinen. Umfang: 200 Seiten mit 100 Abbildungen. Preis DM 36

In diesem Zusammenhang ist unbedingt auch das Buch "Himmel und Hölle" zu erwähnen. Es beschreibt das Leben der Kölner Homosexuellen 1945 - 1969. Schwule Zeitgeschichte, die sich so auch in München ereignet haben wird.

Kristof Balser, Mario Kramp, Jürgen Müller und Joanna Gotzmann: Himmel und Hölle. Emons Verlag, ca. 280 Seiten, 130 Abbildungen, DM 29,80.

rs - Zur Vernisage und dem Besuch der Ausstellung "Jungle", Farbdrucke auf Papier und Metall lädt das Sub-Zentrum schwuler Männer ein, 6. April ab 20.00 Uhr.
Die Verkaufserlöse gehen zugunsten des Sub.

Christian Döring präsentiert Fotografien

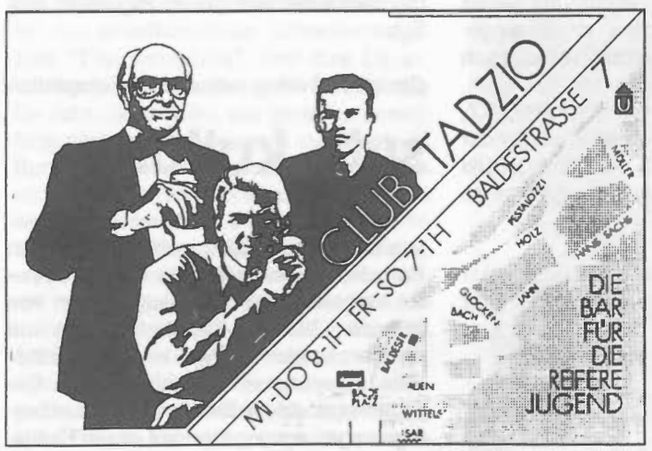
sub kultur

von Männern, Abbildungen aus schwulen Pornoheften usw. die er in einen Computer eingelesen und mit Aufnahmen von Pflanzen, Blumen, Tapetenmustern und anderen floralen Motiven in einem Bildbearbeitungsprogramm kombiniert hat. Die Ergebnisse dieser Bild- und Strukturüberlagerungen ausgegeben auf einem Farblaserdrucker wurden dann auf einer Transferpresse auf Papier, bzw. Eisenplatten übertragen, wie uns der Künstler verrät.
Dies ist, bereits die zweite Ausstellung im Sub von Christian Döring. Nach der Präsentation von Bildern und Kopierkunst 1988, hier nun die erneute Auseinandersetzung mit der Gestaltung von Bildern mittels technischer Geräte.

Two by Two
hair

Two by Two hair
Kurfürstenstraße 26, 80801 München
Telefon 089/33 44 20
Telefax 089/33 44 23
Inh.: Frank Brugge & Heiko Rusin

TOMMY'S BLUMENSTUDIO
FRAUNHOFERSTR. 1
80469 MÜNCHEN
TEL. 089/26 64 76



gesucht:
SETZER
wer hat spaß am gestalten einer zeitschrift und möchte unser team verstärken?
besonders gefragt sind kenntnisse auf macintosh und quarkxpress!
kontakt schriftlich über's SUB oder per Fax: 089/480 77 79

Nostalgie-Club
Mylord
Ickstattstr. 2a
80469 München
Tel. 260 44 98

Am Tag geht "Mann" in's
COLIBRI

Der gepflegte Treff am Viktualienmarkt
11-22 h
Utzschneiderstr. 8 / München 5
Tel. 089/2609393

Gay Streetboys Munich

Münchens erste schwule Fussballmannschaft

Ja, es gibt sie, schwule Männer, die sich für Fussball interessieren. Zwar verteufelt immer noch ein großer Teil unserer Gemeinde diesen Sport "Fussball sei nur etwas für Hetereos und Proleten" behaupten viele, aber das Spiel mit dem runden Leder findet auch zunehmend seine Anhänger unter uns Schwulen. Vor gut einem Jahr wurde deshalb Münchens erste schwule Fußballmannschaft gegründet.

von Michael Steinbrückner

Gay Streetboys Munich nennt sich Münchens erste schwule Fußballmannschaft und ihr Motto lautet "Kicken macht Spaß". Der Südwind hat sich mit Ihnen unterhalten .Christian, der von Anfang an mit dabei ist, beantwortete unsere Fragen.

Südwind: Warum interessieren sich nur wenig schwule Männer für den Fußballsport?
Christian: Also, ich glaube die meisten interessieren sich schon für diese Sportart, aber sie trau'n sich nicht, es offen zuzugeben. Sie glauben eben, sie sind in der Minderheit.
Wie entstand denn bei Dir das Interesse am Fußball?
Seit meiner Kindheit habe ich schon Spaß an diesem Sport, und meine früheren Schulfreunde haben mich immer zum Spielen mitgenommen. Seither habe ich in verschiedenen Freizeitmannschaften gespielt.
Wie sind die Gay Streetboys zusammengekommen?
Roland, ein Bekannter von mir, hatte die Idee, eine schwule Fußballmannschaft zu gründen und suchte per Zeitungsinserat schwule Männer, die Spaß am Kicken haben.
Haben sich viele gemeldet?
Würde ich schon sagen. 25-30 Männer haben sich gemeldet und ca. 13 Männer sind übriggeblieben.
Was war mit den Anderen?
Ein großer Teil hat die Anzeige wohl mißverstanden. Viele sind nur gekommen, um ein paar knackige Ärsche zu sehen, aber es gab auch einige, denen haben die Trainingszeiten nicht gepaßt.
Wie weit geht bei Dir das Interesse am Fußballsport, schaust Du Dir auch Spiele im Fernsehen oder im Stadion an?
Im Fernsehen schaue ich mir regelmäßig Spiele an, aber ins Stadion gehe ich nicht. So fanatisch bin ich dann auch wieder nicht.

Letztes Jahr fand in Hamburg die 3. schwule Fußballeuropameisterschaft statt. Ihr seid mit dabei gewesen. Wie habt Ihr dort abgeschnitten?
Wir sind bei acht Mannschaften auf dem fünften Platz gelandet. Vielleicht hätten wir besser abgeschnitten, wenn mehr Münchner Spieler mit dabei gewesen wären. Wir mußten noch ein paar Frankfurter Spieler mit in unsere Mannschaft nehmen.
Welche Städte waren denn bei der Fußballeuropameisterschaft vertreten ?
Mailand, London, Hamburg, Berlin, Köln, und noch einige andere.
Kommt es bei Dir auch ab und zu vor, wenn z.B. in der Gegenmannschaft ein hübscher Fußballer ist, daß sich dann Dein Blick statt auf den Ball auch einmal woanders hin verirrt?
Nein, eigentlich ist man während des Spielsl schon sehr konzentriert. Vielleicht hat man ja danach noch mehr Zeit, sich der Sache etwas näher zu widmen.
Was steht dieses Jahr alles bei den Gay Streetboys auf dem Plan?
Seit dem 7. Januar trainieren wir wieder in der Halle. Ostern werden wir zu den Euro-Games nach Frankfurt fahren und am 4. Juli zu den World-Games nach Berlin. Zwischenzeitlich versuchen wir noch, einige Spiele in München zu organi- sieren
Sucht Ihr noch Mitspieler?
Wir suchen noch Anfänger, sowie Fortgeschrittene, die bei uns mitmachen möchten. Spieler, die vielleicht schon einige Zeit mit diesem Sport ausgesetzt haben, oder auch die Fußballregeln nicht so beherrschen, sind auch jederzeit willkommen.
Fußballspielen kostet sicher auch einiges. Woher nehmt Ihr das Geld für Trikots, Bälle, Platzmiete usw?
Dazu brauchen wir noch Sponsoren. Wir suchen deshalb noch schwule Kneipenbesitzer und Firmen, die uns finanziell ein wenig unterstützen wollen..

Die Gay Streetboys Munich treffen sich jeden Samstag um 15 Uhr zum Training. Wer Interesse hat mitzuspielen oder sich vorab erst einmal informieren möchte, meldet sich bei Roland, Telefon 8123229 und Ralf, Telefon 08761/ 62889.

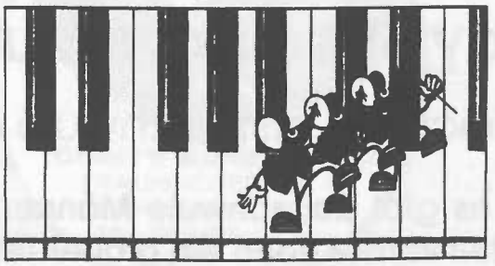
Klenze stüberl

Täglich ab 6.00 Uhr geöffnet

Klenzestr. 4 • 80469 München • Tel. 29 29 72

Täglich ab 19 Uhr geöffnet

Klimperkasten



Maistr. 28 80337 München Tel. 53 76 39

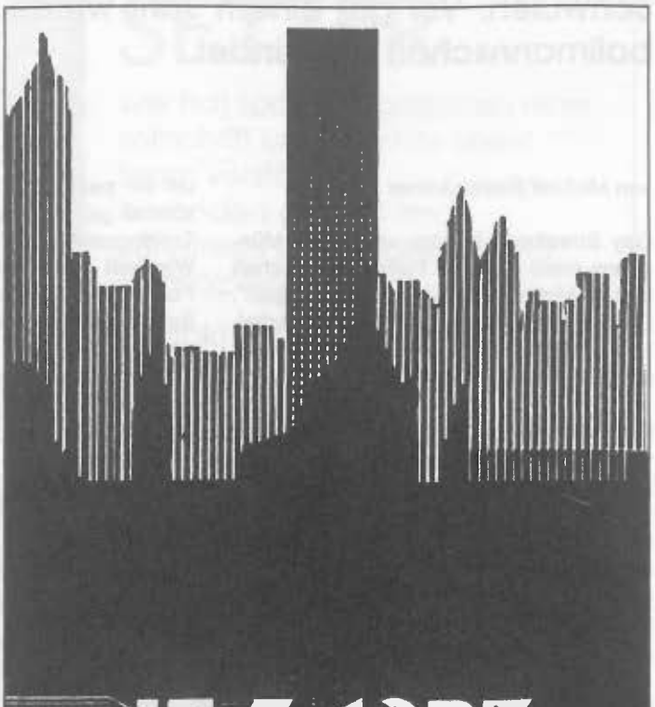
Zur Feuerwache

Die Bar zum Löschen
mit spritzigen Getränken
und kleinen Gerichten

Blumenstraße 21a
80331 München ☎ 089 - 2 60 44 30

Öffnungszeiten:

Sommerzeit	(1. Mai - 30. Sept.)	15.00 - 1.00 Uhr
Winterzeit	(1. Okt. - 30. April)	11.30 - 1.00 Uhr



NEW YORK

Club – Diskothek

Sonnenstr. 25 · 80331 München · Tel: 591056

täglich von 23.00 bis 4.00

Café · Bistro · Bar

Prosecco

Täglich 18 bis 4 Uhr Theklastr. 1 80469 Mchn. Tel. 260 57 14

Wo Mann hingeht

In dieser Serie stellen wir Münchner Betriebe aller Branchen vor, die von Schwulen geführt werden und schwule Kunden ansprechen wollen.

von Dieter Reiml

Pegasus-Institut
K-H. Schlottmann ist Mitinhaber des Pegasus-Instituts München für moderne Lebensberatung. Sein Institut möchte eine "Methode zum Erfolg" vermitteln. Wir fragten ihn: "Kann man wirklich mit einer Methode zu Erfolg gelangen?" Dazu K-H. Schlottmann:

"Nun, eine Methode ist nichts anderes, als eine Technik des Vorgehens, ein bewährtes Verfahren, das den Weg zur Erreichung eines Zieles aufzeigt. Das Ziel der, wie wir sie nennen, 'Universellen Gesetze des Erfolges' heißt, auf den kürzesten Nenner gebracht: eine bessere und erfolgreichere Lebensführung.

Echte Erfolge bestehen nicht in raschem Geldverdienen oder einer Blitzkarriere, sondern in einem dauerhaft angelegten Vorwärtskommen. Das Ziel heißt auch, den Menschen ins Gleichgewicht bringen, ihn zur harmonischen Entwicklung seiner körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte zu führen. Ein materieller Erfolg stellt sich als Folge dieser Haltung von selbst ein."

"Gibt es Rückmeldungen von Anwendern der Methode über ihren Erfolg?"

"Ein Unternehmensberater und Teilnehmer an der UGE-Methode (Universelle Gesetze des Erfolgs) schreibt: 'Wenn ich sehr zurückhaltend unterstelle, daß nur 25 % meiner Einkommenssteigerung auf die UGE-Methode zurückzuführen sind, dann habe ich die seinerzeitigen Kosten genau 129fach zurückerhalten.'

Es geht darum, der Lebenskunst und nicht nur der Wirtschaftskunst die ihr gebührende Bedeutung zu geben."

"An uns wird oft die Frage gestellt: 'Besser denken lernen - aber wie?'
Der irische Dramatiker Shaw schockierte seine Zuhörer einmal mit folgenden Worten: 'Ich vermute, daß Sie selten denken. Es gibt nämlich wenige Leute, die mehr als drei - bis viermal im Jahr denken. Ich bin deshalb berühmt, weil ich ein- bis zweimal in der Woche denke.'
Natürlich meinte er damit nicht das tägliche Routine-Denken und Planen über den Tag hinaus. Die meisten erfolgreichen Menschen haben sich für dieses gründliche, zielgerichtete Denken Zeit genommen. Das versetzt sie auch in die Lage, ihre Pläne überzeugend zu präsentieren. Sie gewinnen vertrauen und entwickeln die sprichwörtliche 'weise Voraussicht', weil sie schon heute die Weichen stellen für das, was morgen und übermorgen zu tun sein wird."

"Und wie geht das Pegasus-Institut mit seiner UGE-Methode dabei konkret vor?"

K-H. Schlottmann: "Die kreativen Ideen ergeben sich einerseits aus dem methodischen Denken und stammen andererseits aus der Tiefe des Unterbewußtseins. Wie man dabei vorgehen muß, vermitteln die Universellen Gesetze des Erfolgs. Man erfährt den Erfolg der UGE-Methode vom ersten Tag an. Schon nach wenigen Wochen kostete das Studium keine zusätzliche Zeit. Im Gegenteil: bereits nach dem ersten Monat gewinnt man nicht nur Zeit, sondern auch Freude am Gestalten des Lebens.
Zweck der Bildung ist es nicht, das Menschen Hirn mit Fakten zu füllen, sondern ihn zu lehren, sich seines Hirns mit Denken zu bedienen."

MANN RUF´AN
Anti-Gewalt-Projekt im Sub
Telefon
19446
Mo-Fr 19-22 Uhr

ODEON
PARTY SERVICE
Geschirrverleih
bis 300 Personen
Rent-a-chef
• creativ
• zuverlässig
• preiswert
Mann diniert –
ODEON serviert!
Tel.: 089/2 02 28 41
Fax 089/2 02 28 69
Westermühlstr. 39
80469 München

Godthab: Schwule Eisbären

(lust) Auch Grönland führt die registrierte Partnerschaft für Schwule und Lesben ein. Einen entsprechenden Beschluß faßte die grönländische Regionalregierung.

Washington: Gutes von Amnesty

(lust) Amnesty international beklagte die Situation Schwuler im Iran, Mauretanien und Jemen. In diesen moslemischen Ländern steht auf homosexuelle Handlungen die Todesstrafe. Besonders im Iran wird das Gesetz häufig vollstreckt. Gleichzeitig protestierte Amnesty gegen schwulenfeindliche gesetzte in Rumänien und den USA.

Harare: Di-da-dödel-doll-jöh

(SZ) Die Abgeordnete Ruth Chinamano im simbabwischen Parlament hat es heraus gefunden: AIDS wird von den Weißen gezielt in Afrika verbreitet, um die Schwarzen auszurotten. Anschließend würden die Weißen den Kontinent übernehmen. Ihre Erkenntnis verbreitete sie in einer Parlamentsrede.

München: Der fruchtbare Schoß

(eb) CSU-Politiker hatten zum Jahresbeginn wieder mal die namentliche Meldepflicht für HIV-Infizierte gefordert. Einige SPD-Landtagsabgeordnete, vor allem Franz Maget, hatten sich gegen diese Terrormaßnahme eingesetzt. Sie hatten sogar in den Reihen der CSU Einsicht erreicht. Die CSU-Hardliner zogen darauf hin ihren Gesetzesvorstoß (vorläufig?) zurück.

San Francisco: Körperzensur

(box) Schwule und lesbische Paraden müssen künftig züchtig ablaufen. Die Polizei hat verboten, daß spärlich oder gar nicht bekleidete Personen daran teilnehmen. Nacktbaden ist bereits im ganzen Staat Kalifornien verboten. Der "moralische" Rechtsruck in den USA wird immer stärker.

Stoughton: Ehrung

(mag) Die Schuhfirma Reebok im amerikanischen Stoughton ehrte den schwulen Aktivisten Adauot Belarmino Alves mit dem "Human Rights Award." der Menschenrechtspreis der Schuhfirma ging an den Brasilianer wegen dessen großen Engagements für die Rechte Schwuler in Brasilien.

Berlin:

Aus für Gründerzeit-Museum

(eb) Charlotte von Mahlsdorf wird sein Gründerzeit-Museum schließen. Charlotte, mit bürgerlichem Namen Lothar von Berfelde, hat genug vom zunehmend rechtsradikalen Klima in Berlin und Deutschland. Gerüchten zufolge wird er nach Schweden auswandern. Das Gründerzeit-Museum wurde noch in DDR-Zeiten gegründet und zog zahlreiche Besucher aus dem In-und Ausland an. Charlotte wurde vor einigen Jahren vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Albanien: Freiheit

(eb) Am 20. Januar 1995 hat das albanische Parlament die Legalisierung homosexueller Handlungen beschlossen. Die Reform ist ein Erfolg der 1994 gegründeten Schwulengruppe Gay Albania Society. Gesellschaftliche Vorurteile bestehen allerdings noch immer zu Hauf.

Spanien: Nestbau

(eb) Gute Nachrichten für spanische Paare, die eine gemeinsame Wohnung beziehen wollen. Mit Jahresbeginn trat ein Gesetz in Kraft, das gleichgeschlechtlichen Paaren ausdrücklich die gleichen Rechte im Wohnrecht verschafft wie Ehepaaren.

Moskau: Kommando zurück!

(SZ) Der russische Präsident Boris Jelzin hat sich nach Angaben aus Parlamentskreisen nun doch gegen obligatorische Aids-Tests fürs Ausländer gewandt und einen entsprechenden Gesetzentwurf an die Staatsduma zurückverwiesen (siehe Südwind 1/95). Allem Anschein nach will Jelzin das Gesetz in seiner jetzigen Form nicht unterschreiben. Zwar halte er ein Gesetz über Aids generell für notwendig, doch seien nach seiner Ansicht Zwangstests bei nach Rußland einreisenden Ausländern unnötig. Kritiker des Gesetzentwurfs hatten die Bestimmung als diskriminierend und schädlich für den Tourismus bezeichnet.

Rio de Janeiro: Anti-Diskri

(lust) Die brasilianische Hauptstadt, 3 Bundesstaaten und 73 weitere Städte haben ein Gesetz gegen die Diskriminierung von Schwulen und Lesben verabschiedet. In Gespräch ist ein entsprechender Schutz für das ganze Land auf Bundesebene.

LÖWENZAHN
NICHT NUR EINFACH BLUMEN!
Müllerstraße 41
80469 München
Tel. 26 80 84, Fax 26 80 85

Washington: Todesursache Aids

(SW) Bei US-Amerikanern zwischen 25 und 44 Jahren ist Aids inzwischen die häufigste Todesursache. 1993 starben nach einem Bericht der Zeitung "USA Today" 28090 junge Amerikaner an den Folgen der Immunschwächekrankheit - mehr als bei Autounfällen ums Leben kamen. Seit 1981 seien über 250000 Amerikaner an Aids gestorben, hieß auf einem Aids-Kongreß in Washington.

Bordeaux: Kondom? Nein danke!

(SW) Eine Reihe französischer Apotheker, überwiegend in der Provinz tätig, verweigert den Verkauf von Kondomen. Sie begründen ihre Haltung mit ethischen Argumenten und führen in ihrem Sortiment konsequenterweise auch keine anderen Verhütungsmittel wie etwa die Pille. Einem Aufruf der französischen Regierung, die Kampagne "Preservatifs tarif jeunes" (Präservative zu Jugend-Preisen) zur Aidsbekämpfung mit einer preiswerten Abgabe von Kondomen zu unterstützen, verweigerten sich über ein Viertel aller Apotheker Frankreichs. Die Empfehlung statt dessen: Vorsicht und Abstinenz.

Reinhausen:

Ab ins Waldschlößchen

(SW) Das freie Tagungshaus Waldschlößchen hat sein neues Halbjahresprogramm für den Zeitraum bis Ende August vorgelegt. Die Seminare, Kurse, Akademien und Projekte befassen sich wie gewohnt mit allen Aspekten des schwulen Lebens, von "Lust und Frust mit Safer Sex" bis zum "Forum Homosexualität und Literatur". Daneben gibt es Sprachkurse, Kammermusikwochenenden und ein Internationales Sommer Seminar "Schwules Leben in Deutschland und Polen". Die meisten Veranstaltungen erstrecken sich über ein (verlängertes) Wochenende. Wer das Programm haben will, soll sich ans Freie Tagungshaus Waldschlößchen, 37130 Reinhausen, wenden (Telefon: 05592/382; Fax: 05592/1792). Im Programm sind auszugsweise auch die Veranstaltungen des Bildungswerks Aids und Gesellschaft im Waldschlößchen aufgeführt. Das komplette Angebot für Menschen mit HIV und Aids kann unter derselben Adresse angefordert werden (Telefon: 05592/1738 oder 1586; Fax: 05592/1792).

Paris: Abberufen

(SZ) Zahlreiche Sympathiekundgebungen von Gläubigen, Diakonen, Priestern und Ordensleuten hat die Amtsenthebung des katholischen Bischofs von Evreux, Jacques Gaillot, nicht nur in Frankreich ausgelöst. Der Vatikan hatte die Abberufung des 59jährigen unter anderem mit dessen Ansichten zur Sexualität begründet. Der Bischof hatte beispielsweise Kondome als besten Schutz vor Aids bezeichnet und Toleranz gegenüber Homosexuellen gepredigt. Nach seiner Enthebung wollte sich Gaillot zur Sammlung in ein Kloster zurückziehen.

Washington:Küssen ungefährlich

(SZ) Amerikanische Aids-Forscher haben herausgefunden, warum das HI-Virus nicht beim Küssen übertragen wird. Sie entdeckten ein Eiweiß (Secretory Leucocyte Protease Inhibitor, SLPI) im menschlichen Speichel, das das Virus blockiert. Es schütze sogar die weißen Blutzellen vor dem tödlichen Virus, berichteten Wissenschaftler vom US-Institut für Dentalforschung auf einer Konferenz in Washington. Zur Vorsicht mahnten sie dagegen HIV-Infizierte beim Genuß von Alkohol und Zigaretten. Beides fördere die Virus-Vermehrung im Körper und schwäche das Immunsystem.

Berlin: Schwuler nominiert

(SW) Die Berliner SPD-Landesarbeitsgemeinschaft SCHWUSOS - Schwule in der SPD - hat ihren Vorsitzenden, den Charlottenburger Bezirksverordneten Reinhard Naumann als Kandidat für die im Herbst stattfindende Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus nominiert. Erstmalig tritt seit Gründung der SCHWUSOS Ende der 70er Jahre mit dem 34jährigen ein offen schwuler Mann für die SPD bei einer Landtagswahl an. Die Aufstellung Naumanns verstehen die Berliner SCHWUSOS als Angebot an ihre Partei, die damit verbundende öffentliche Wirkung als Chance zu nutzen, die gesellschaftliche und politische Emanzipation homosexueller Menschen zu fördern.

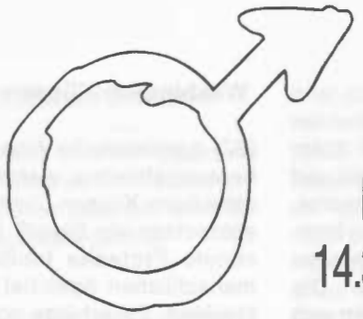
Ausgewählt und gelesen von Dieter Reiml und Günter Rehm

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius´ men

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius´ men

APOLLO

SPEZIALIST FÜR GAY-VIDEOS



Sa
10-16
Mo-Fr
14.30-20

Lindwurmstr. 21 Eingang Reisingerstr. Tel. 26 74 38

Teddy-Bar

80469 München
Hans-Sachs-Str. 1

Tel. 260 33 59

geöffnet täglich 19.00 - 1.00 Uhr

BISTRO
MARGO
CAFE-BAR

täglich 15.00 - 1.00 Uhr

Warme Küche bis 0.00 Uhr

Nebenraum
für Parties und Gruppen

Reichenbachstr. 21 • 80469 München
Tel. 089 / 201 45 46 • Fax 089 / 201 13 63

film · medien · musik · fi
l medi · film
Movie en Store
medien · musik · film · m
edien · musik · film · me
dien · musik · film · med
ien · musik · film · medie
n · musik · film · medien
· musik · film · medien
· musik · film · medien ·
musik · film · medien · m
usik · film · medien · mu
sik · film · medien · musi

Spezialbuchhandlung

Rumfordstrasse 45
80 469 München
Mo - Fr 10 - 18 Uhr
Samstag 10 - 13 Uhr
Tel/Fax 089-29 99 81

DOM PEDRO SAUNA
80636 Mchn Fasaneriestr. 18

Bar/Snacks
Steam Bath
Finnish Sauna
Jet Stream Pool
Solarium
Massage

Herrensauna/Men Sauna
Tägl./daily 12.00 - 23.00
Nähe/near: Leonrodplatz
Telephon 089-129 32 76

Montag - Freitag 16.00 - 1.00 h Sa/So ab 15.00 h

Juice

80469 München
Buttermelcherstr. 2 a
Tel. 089/ 26 47 46

Schwung:
Schwul-lesbische Tupper-Party
Wer schwärmt nicht heimlich davon: tropffreie Milchkännchen, luftdichte Salatschüsseln oder auslaufsichere Frischhalteboxen, allesamt stapelbar und aus buntem Hartplastik! Eben diese Ware hat seit Jahrzehnten einen Namen: Tupper. Und woran schon Muttern ihre Freude hatte, daran sollen jetzt auch die schwulen Söhne und lesbischen Töchter Gefallen finden. Am Sonntag, den 12. März veranstaltet Schwung e.V. eine traditionelle Tupper-Party mit Vorführung und Verkauf im "Morizz", Klenzestraße 43. Um 15.00 Uhr beginnt dies Ereignis, ein Klassiker der westlichen Kulturgeschichte. Vielleicht erwacht beim ein oder anderen die Sammlerleidenschaft ...

L.U.S.T.:
Frühjahrsball
Wer sich für den kommenden Sommer fitmachen und die letzte Kälte aus den Knochen schütteln will, ist beim Frühjahrsball des Lesbischen und Schwulen Tanzclubs L.U.S.T. genau an der richtigen Adresse. Ob Walzer, Tango, Samba - am 18. März kann man sich hier auf Trab bringen lassen. Um 20.00 Uhr geht´ los im "Grünen Saal" des Augustiner, Neuhauserstraße 16. Karten gibt´s ab 19.30 Uhr an der Abendkasse oder bei Christine (089/723 95 77) oder Bernd unter 089/471 482.

Cook:
Nachträglich die besten Glückwünsche zum Jubiläum!
Am 10. März treffen sich Girth & Mirth im Cook zum Stammtisch.

Augsburg:
Die Augsburger AIDS-Hilfe zieht um. Ab 1. März ist sie in der Morellstraße 24, 86159 Augsburg angesiedelt. Die neue Telefonnummer lautet 0821/58 59 08. Neu ist das montägliche Cafe Regenbogen von 15.00 bis 21.00 Uhr.

Neue City Sauna:
Um 19.00 Uhr treffen sich die Schwergewichte von Girth & Mirth zum Saunaabend.

Edwards:
Nach dem großen Erfolg der ersten Lack- und Lederparty geht es in diese Richtung weiter. Der "Dress-Code-Night" (Leder, Gummi, Lack) vom Februar werden weitere folgen. Auch andere feste waren voller Überraschungen. Man denke an die Vampirparty und die Show zu Männerdessous. Die nächsten Termine können im Lokal erfragt werden.

Girth & Mirth:
Der Club für dicke schwule und ihre Freunde veranstaltet im Mai in Berlin das Bären-Erwachen. Infos unter Telefon 040/27 80 289.

Together:
Erika hat für Montag einen Ruhetag eingeführt.

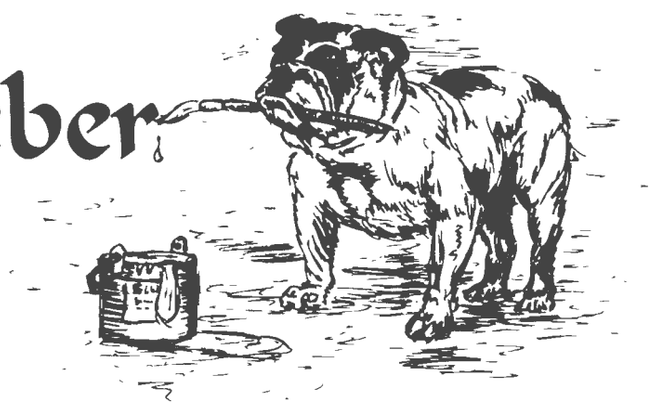
Fortuna:
Jeden Donnerstag ab 22.00 Uhr spezielle Parties. Jeweiliges Thema im Lokal erfragen.
Jeden Freitag von 22.00 bis 4.00 Uhr Gay-Dance-Night.
Jeden Samstag von 6.00 bis 11.00 Uhr After-Hour-Tomcraft mit DJ Tomcraft; von 22.00 bis 4.00 Uhr Ladies-Dance-Night.
Jeden Sonntag 9.00 Uhr bis open end Techno-Trance-House; 20.00 Uhr bis open end Salsa-Night mit DJ Oscar, dabei Tanzkurs von 20.00 bis 21.00 Uhr.

MüAH:
Für Samstag, 11. März lädt die Münchner AIDS-Hilfe ihre ordentlichen sowie Förermitglieder zur außerordentlichen Mitgliederversammlung. Ab 14.00 Uhr wird im Gemeindesaal der St. Lukas-Gemeinde, Mariannenplatz über "Zukunftsperspektiven" beraten.

Theater im Marstall:
Party-time, Siegfrieds Lust - Tarnung und Täuschung, 17. März, 21.00 Uhr, Eintritt DM 20. Ab 23.00 Uhr Männermodenschau von Fiona Bennett und Lisa D.
Am 18.00 Mäez, ab 22.00 Uhr Theaterfest im Anschluß an den " Tag der offenen Tür". Eintritt frei.

Preiswerte Malerarbeiten
auch am Wochenende

Maler Weber



089 / 769 71 44
oder
08454 / 37 32

Langusten-schwanz und Hummer-arsch

175 Gaumenfreuden, ausgewählt von Johannes

Heute: Lieb und teuer

Mit der Cuisine d'amour verhält es sich wie mit den Horoskopen: Glaubt man an das, was die Sterne uns sagen, tritt es ein. Glaubt man an die potenzfördernde Wirkung einiger Viktualien... nun, wir werden sehen.
Leider werden wir selten die Gelegenheit haben, die aphrodisischen Auswirkungen überprüfen zu können. Denn die Produkte, denen diese Wunderkraft nachgesagt wird, sind himmelschreiend teuer. Kaviar, Austern, Champagner und vor allem Trüffeln. Gottt sei Dank gibt es eine wundersame Ausnahme: Sellerie.
Wer es am eigenen Leib erfahren will, der muß sich sputen: Die Trüffelsaison beginnt im Dezember und endet im März. Jedenfalls für die schwarze Perigord-Trüffel, der unser ausschließliches Interesse gilt. Sie verfügt über ein sehr spezielles animalisches Aroma, das zwischen Moschus, einem teuren Rasierwasser und Benzin schwankt. Angenehm bis berauschend. Man sollte es wenigstens einmal probiert haben. Leider ist sie – wie gesagt – sündhaft teuer. Zum Vergleich: Für ein Kilo schwarze Trüffeln erhält man eine Tonne Sellerie. Die m.E. völlig überschätzte weiße Trüffel übergehen wir. Sie duftet vor allem nach Knoblauch. Ihr Preis ist wahnwitzig: das Doppelte bis Dreifache der schwarzen - oder wieder zum Vergleich: der Kilopreis liegt bei 300 bis 500 Kilogramm Knoblauch, dem ich in diesem Fall den Vorzug gebe. Wenn's mal wieder vernünftiger zugeht, will ich sie gerne mal ausprobieren.
Nun braucht man ein Kilo Trüffeln ungefähr so häufig wie eine Tonne Sellerie, also praktisch nie. Aber beide zusammen ergeben ein Gericht, das ich ob des Urteils eines ausgewiesenen Feinschmeckers niemandem vorenthalten will: Selleriepüree mit schwarzen Trüffeln.
Besorgen wir uns also eine mittelgroße Sellerieknolle und Trüffeln in der Größenordnung von - sagen wir - etwa 20 Kilo Sellerie. Die Sellerieknolle wird geschält, wattige Stellen entfernt. Würfeln und in wenig Salzwasser weich kochen. Dann das Wasser abgießen und sofort den Saft einer halben Zitrone zugeben. Den Sellerie pürieren, ein großzügiges Stück Butter hinzufügen und außerdem einen Becher Crème fraîche. Mit Cayennepfeffer abschmecken. Die Trüffel in nicht zu dünne Scheiben hobeln und in Streifen schneiden. Unter das Püree mischen und sofort zu einem Fischfilet, Hasenrückenfilet oder einfach zu einem Steak servieren.
Die Wirkung des Selleries ist überliefert („Fritzchen freu dich, morgen gibt's Selleriesalat").
Über die Trüffel schrieb der große Gastrosoph Brillat-Savarin im letzten Jahrhundert: „Die Trüffel ist kein ausgemachtes Aphrodisiacum, aber sie kann unter gewissen Umständen die Frauen zärtlicher und die Männer liebenswürdiger machen."
Das ist doch immerhin auch was.

Guten Appetit!

gesucht:

SETZER

wer hat spaß am gestalten einer zeitschrift und möchte unser team verstärken?
besonders gefragt sind kenntnisse auf macintosh und quarkxpress!

kontakt schriftlich über's SUB
oder per Fax: 089/480 77 79

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius´ men

Der letzte Schrei:

Der letzte Schrei:"Es ist behauptet worden, daß zwar nicht Gott die Welt verändern kann, wohl aber die Historiker; vielleicht können sie ihm dadurch nützlich sein, und deshalb duldet er ihre Existenz."
Samual Butler

Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius´ men

☛ SchwuFax ✍
schwuler Faxclub

Schwul? Faxgerät! Ja? Dann los!

Kostenlos Mitglied werden in unserem Faxclub!
Infos unter Fax 04363/4094

RICK'S CAFEBAR

täglich geöffnet
Montag - Freitag 7 00 - 1 00 Uhr
Sa , So und Feiertage 10 00 - 1 00 Uhr

Augustenstr. 112
8000 München 40
☎ 089 / 523 31 10

JA! GEBT'S MIR! NEHMT MICH!

SÜDWIND ABONNEMENT/MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte:

- ❑ Mitglied im Verein Südwind e.V. werden und bezahle DM_____ im Jahr. (mindestens DM 60,-- pro Jahr = DM 5,-- monatlich)
  - ❑ Bitte schickt mir das Heft zu.
  - ❑ Ich will das Heft nicht zugeschickt bekommen.
- ❑ Südwind e.V. durch eine Spende unterstützen
- ❑ den Südwind abonnieren:
  - ❑ als Brief: DM 35,-- pro Jahr

Den Betrag in Höhe von DM _____

- ❑ überweise ich auf das Konto Nr. 4675 88-809 Postgiroamt München, BLZ 700 100 80
- ❑ lege ich
  - ❑ in bar
  - ❑ in Briefmarken
  - ❑ als Scheck

diesem Schreiben bei.

Südwind e.V.
- Mitgliedschaft / Abonnement -

c/o SUB-Infoladen

Müllerstraße 43

80469 München

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Wohnort _____

Datum, Unterschrift _____

Die Mitgliedschaft / das Abonnement beginnt mit dem Datum des Geldeingangs und gilt zunächst für ein Jahr (6 Ausgaben). Sie verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, falls nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

JA! GEBT'S MIR! NEHMT MICH!

SÜDWIND ABONNEMENT/MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte:

- ❑ Mitglied im Verein Südwind e.V. werden und bezahle DM_____ im Jahr. (mindestens DM 60,-- pro Jahr = DM 5,-- monatlich)
  - ❑ Bitte schickt mir das Heft zu.
  - ❑ Ich will das Heft nicht zugeschickt bekommen.
- ❑ Südwind e.V. durch eine Spende unterstützen
- ❑ den Südwind abonnieren:
  - ❑ als Brief: DM 35,-- pro Jahr

Den Betrag in Höhe von DM _____

- ❑ überweise ich auf das Konto Nr. 4675 88-809 Postgiroamt München, BLZ 700 100 80
- ❑ lege ich
  - ❑ in bar
  - ❑ in Briefmarken
  - ❑ als Scheck

diesem Schreiben bei.

Südwind e.V.
- Mitgliedschaft / Abonnement -

c/o SUB-Infoladen

Müllerstraße 43

80469 München

Name _____

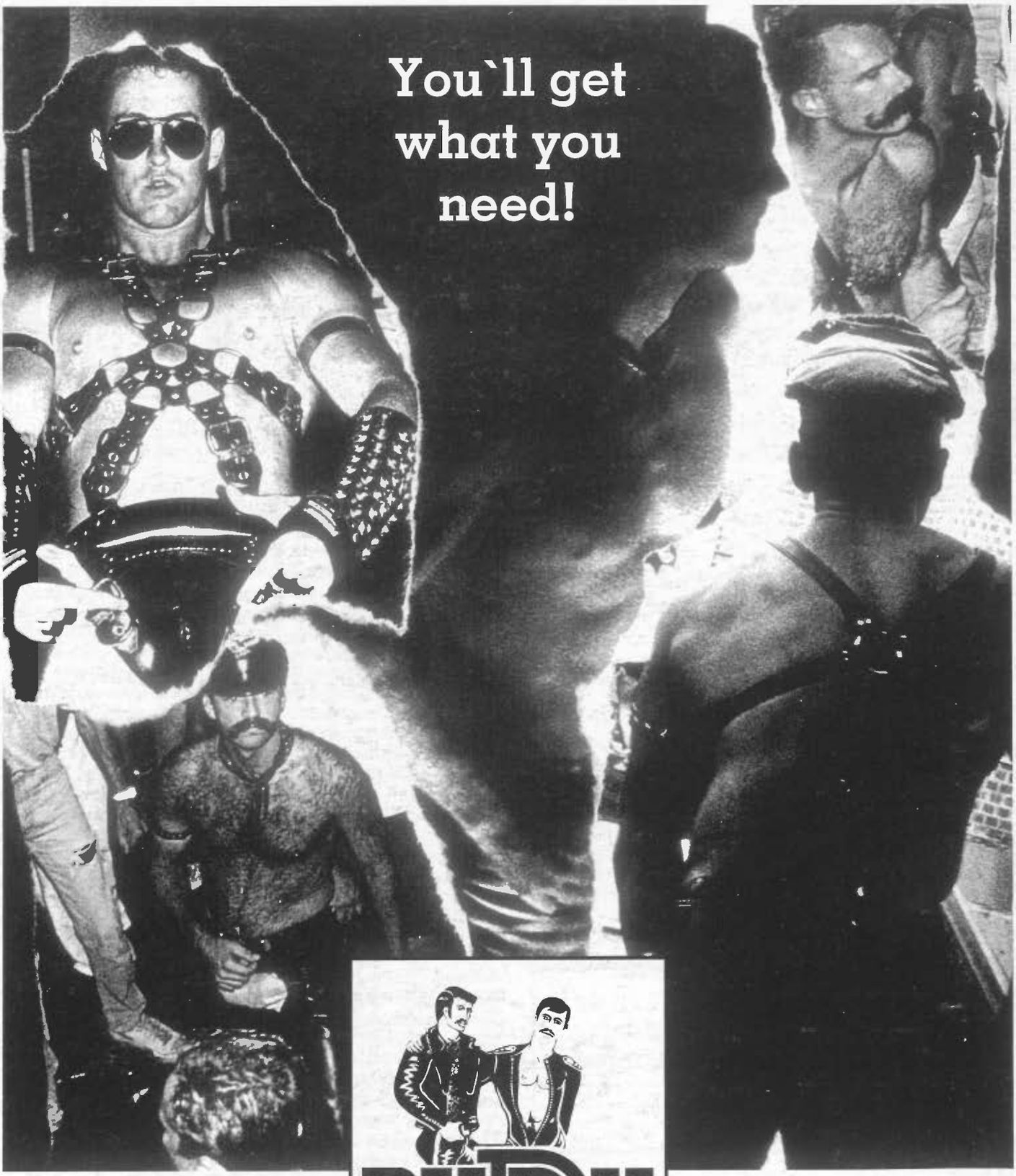
Vorname _____

Straße _____

Wohnort _____

Datum, Unterschrift _____

Die Mitgliedschaft / das Abonnement beginnt mit dem Datum des Geldeingangs und gilt zunächst für ein Jahr (6 Ausgaben). Sie verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, falls nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.



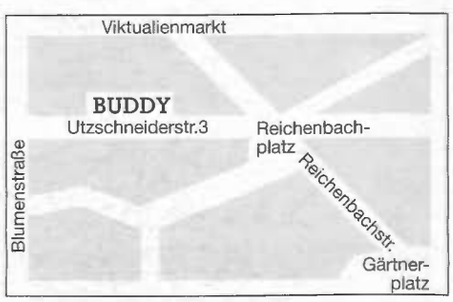
2 Non-Stop-Cinemas
Videos
Magazines, Books
Toys, Piercing
Big choice of Leather and rubber articles

opening hours:
mo-fr 10am to 18.30pm
sa 10am to 14pm

BUDDY
MÜNCHEN

The largest Gay-Shop in Town

Utzschneiderstraße 3
80469 München
Tel.: 089 / 26 89 38
Fax: 089 / 26 55 58



Buddy ist Fördermitglied der Münchner Aids-Hilfe, des SUB und unterstützt die GCC.